222. Montag, den 23. September 1867. 222.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute
Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
E. Malade, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
Koschm. Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
R. Seidel, große Ritterstraße Nr. 10.
Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13. und
C. L. Arndt, St. Martin Nr. 23.
Pränumerationen auf unsere Zeitung pro IV. Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 3½ Uhr ausgeben.

Die **Posener Zeitung** wird auch in Zukunft dem Feuilleton ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und durch Aufnahme von Original-Arbeiten beliebter Schriftsteller, sowie durch Briefe aus Berlin, Wien und Dresden ihren in erfreulicher Weise zunehmenden Leserkreis zu fesseln suchen.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält dieselbe schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter solche erst am nächsten Morgen hierher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter. — Auch erhalten wir täglich die Preise der Produktenbörse und die Stimmung der Fondsbörse zu Berlin und Stettin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unseren Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 23. September 1867.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 21. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Direktor Sturm zu Königsberg N.-M., dem Professor und Gymnasial-Konrektor Heyer ebendaselbst und dem Rittergutsbesitzer v. Globig auf Guhden im Kreise Königsberg N.-M. den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Rechtsanwalt Ed. Cuntze II. zu Arolsen den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; den Appellationsgerichtsrath Lesser in Posen als Kammergerichtsrath an das hies. Kammergericht, so wie den Appellationsgerichtsrath Schultze in Magdeburg an das Appellationsgericht in Kassel zu versetzen, und den Kreisrichter Kupfender in Spremberg zum Direktor des Kreisgerichts zu Schneidemühl, desgleichen den Landesältesten und Rittergutsbesitzer Freiherrn v. Dalwigk auf Dombrowka zum Landrath des Kreises Oppeln zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 22. Sept. Vormitt. Der Reichskanzler Freiherr v. Beust wird sich heute zu einem Besuche seiner Tochter nach Chemnitz begeben, Nachts von dort zurückkehren und sofort nach Prag weiter reisen.

Paris, 22. September, Abends. Der „Etendard“ enthält folgende Mittheilungen: Es ist falsch, daß Erklärungen zwischen dem Berliner Kabinet und den Tuilerien wegen des Rundschreibens des Grafen Bismarck ausgetauscht worden sind. Frankreich ist gar nicht auf diplomatischem Wege zur Kenntniß der Cirkulardepesche gekommen.

Eine Modificirung der Septemberkonvention ist gar nicht in Frage gekommen, Italien wird seinen Verpflichtungen in Betreff Roms nachkommen. Es bleibt nur das Kapitel von unvorherzusehenden Eventualitäten übrig; für diesen Fall ist ein neues Uebereinkommen nöthig; aber als Basis desselben würde sicher die Erfüllung gegenseitiger Verpflichtungen, die Bestrafung der Störer des öffentlichen Friedens, der Schutz des heiligen Stuhls, die Achtung der Rechte des römischen Volkes und die Bemühungen, Garibaldi von seinen gescheiterten Unternehmungen abzubringen, dienen.

„Patrie“ spricht sich gegen die Auslassungen der Journale aus, welche das jüngste Cirkularschreiben des Grafen v. Bismarck angreifen. Es sei in dem Cirkularschreiben Nichts enthalten, was verletzen oder Anstoß erregen könne.

Florenz, 21. September. Die „Gazetta ufficiale“ sagt: Die Regierung und das Ministerium sind bis zum gegenwärtigen Augenblicke aufmerksam der großen Bewegung gefolgt, welche mit dem ruhmreichen Namen Roms das Land fortzureißen und die internationalen Verträge, welche durch das Votum des Parlaments und durch die Ehre der Nation geheiligt sind, zu verletzen trachtet. Das Ministerium hat die Nachtheile bedauert, welche solche Aufreizungen für die Ruhe des Staates, den öffentlichen Kredit und die finanziellen Operationen, von denen das Wohlbefinden und das Glück der Gemeinden abhängt, herbeiführten. Das Ministerium, welches stets die Rechte aller Bürger respektirt hat, hält es ebenso jetzt, wo man im Begriffe steht, von Drohungen zu Thaten überzugehen, für Pflicht, das öffentliche Vertrauen und die Souveränität der Gesetze unverletzt zu wahren. Treu den Erklärungen, welche dem Parlamente gegeben und von demselbeu angenommen worden sind, wird das Ministerium seine Pflicht vollständig erfüllen. In einem freien Staate darf kein Bürger sich über die Gesetze erheben und sich an die Stelle der großen Staatsgewalten setzen; es darf kein Bürger Italien in dem mühsamen Werke seiner Organisation stören und dasselbe in die schwierigsten Verwicklungen stürzen. Das Ministerium vertraut der Weisheit und der Vaterlandsliebe des italienischen Volkes. Sollte aber irgend Jemand versuchen, die Loyalität der Verträge anzutasten und jene Grenze zu verletzen, von welcher uns die Ehre und unser Wort fern halten sollen, so wird das Ministerium solches in keiner Weise dulden und die Zuwiderhandelnden für die Akte, welche sie hervorgerufen haben werden, verantwortlich machen.

Rom, 21. September. Der Papst hat in einem gestern abgehaltenen geheimen Konsistorium das Dekret der italienischen Regierung bezüglich der Kirchengüter als eine kirchenräuberische Anmaßung verdammt und in seinen Wirkungen für nichtig erklärt, indem er den gegen die Urheber jenes Dekrets ausgesprochenen Tadel bestätigt.

Kopenhagen, 22. September Nachm. Die „Departements-Zeitung“ enthält einen vom 21. d. datirten offenen Brief des Königs, durch welchen der Reichstag zum 7. Oktober einberufen wird.

Ueber Staatsbahnen.

Das viel vertheidigte Princip, der Staat dürfe nicht Eisenbahn-Unternehmer sein, hat an sich wohl seine Berechtigung, muß aber in der praktischen Anwendung doch eine Modifikation erleiden. Die Umstände haben mitzusprechen. In einem kleinen Ländchen, das weder durch Industrie noch durch Kapitalbesitz bevorzugt ist, wird, soll es nicht vom großen Verkehr ausgeschlossen werden, die Staatsregierung, sie mag wollen oder nicht, als Unternehmerin auftreten müssen. Wir sehen daher in den deutschen Kleinstaaten eine Anzahl von Bahnen, welche durch die Regierungen unmittelbar oder wenigstens mit ihrer Hülfe gebaut wurden.

Aehnliche Umstände treten aber auch in Großstaaten ein. Das angegebene Prinzip ließe sich hier nur durchführen, wenn alle Ländertheile unter ganz gleichen Kulturzuständen und Verkehrsbedingungen existirten. Dieser Fall ist aber ein seltener. Jeder Großstaat hat reichere und ärmere, kultivirtere und unkultivirtere Provinzen, und dieser Unterschied bedingt eine verschiedene Anwendung jenes Prinzips. Seitens unserer Regierung läßt sich dasselbe in den Westprovinzen wohl im Wesentlichen durchführen, aber im Osten würde es überall auf Schwierigkeiten stoßen, da diese Provinzen weder eigene ausreichende Kapitalkräfte besitzen, noch solche aus andern Provinzen anzuziehen vermögen, daneben aber auch kein Entgegenkommen im Nachbarlande, sondern im Gegentheil direkte Hindernisse finden.

Es ist daher besonders von diesen Provinzen dankbar anzuerkennen, daß die Staatsregierung in neuester Zeit davon absteht jenes Prinzip in seiner ganzen Strenge durchzuführen und entschlossen scheint, den Ländertheilen, die nicht im Stande sind, sich aus eigner Macht auf die Höhe der Westprovinzen zu schwingen, mit Staatsmitteln zu Hülfe zu kommen, um damit eine Art Ausgleichung der materiellen Verhältnisse hervorzubringen.

Es wurde dieser Tage berichtet, daß der Bau der schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Waldenburg und der böhmischen Grenze auf Staatskosten fortgesetzt werden solle. Gleichzeitig erhalten wir von mehreren Seiten die Versicherung, daß auch der Ausbau der Zweigbahnen der k. Ostbahn nunmehr beginnen werde und der Herr Handelsminister sich definitiv dafür entschieden habe, zunächst die Linie Schneidemühl-Dirschau mit den Berührungspunkten Krojanke, Flatow, Pr. Friedland, Schlochau, Konitz, Pr. Stargardt in Angriff zu nehmen, die projektirte Thorn-, resp. Graudenz-Insterburger aber vorläufig noch liegen zu lassen.

Durchschneidet diese Bahn auch nicht gerade eine reiche Gegend, so bildet sie doch eine sehr erhebliche Verkürzung der Ostbahn und wird eine wohlthätige Theilung des auf der Ostbahn zeitweise kaum noch zu bewältigen Güterverkehrs herbeiführen, daneben aber auch, da die Gegend ihren ganzen Abzug an Bodenfrüchten nach der Ostbahn hat, den Güterverkehr ihrerseits erheblich vermehren.

Wie wir hören, sind die Landräthe der betreffenden Kreise bereits angewiesen, bei den Kreisständen die unentgeldliche Bewilligung des erforderlichen Bodens zu beantragen, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Kreisvertretungen diesem Verlangen mit Freuden nachkommen werden, da sie sich sagen müssen, daß der Staat nicht Alles auf seine Schultern nehmen kann, sondern sie verpflichtet sind, an einem, die Interessen der Provinz in so hohem Grade fördernden Unternehmen, so weit sie sich dazu in der Lage befinden, mitzuwirken.

Dem Vernehmen nach hat der Minister die möglichste Beschleunigung angeordnet, da es seine Absicht sei, dem Landtage noch in seiner nächsten Session die diesfällige Vorlage zu machen. So viel wir wissen, sind die Kosten dieses Baues bereits in den Etat für 1868 aufgenommen, und der Genehmigung derselben, durch den Landtag, der in der vorigen Session sich in seiner Majorität Unternehmungen dieser Art günstig zeigte, ist mit Sicherheit entgegen zu sehen.

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 22. Septbr. Nach langen und umfassenden Verhandlungen ist es den Vertrauensmännern der Fraktion der National-Liberalen v. Forckenbeck, Twesten und Planck (Referenten), der Frei-Konservativen und Alt-Liberalen Aegidi, Bethusy-Huc und Evelt, wie der Konservativen Gr. Stolberg und v. Blanckenburg gelungen, sich über einen Adreß-Entwurf zu verständigen, für welchen die gesammten Mitglieder der genannten Fraktionen also die, wenn auch nicht gerade imposante Majorität des Reichstages stimmen wird. Damit ist wenigstens erreicht, daß die jedenfalls lebhafte und umfangreiche Adreßdebatte nicht resultatlos verläuft. Es werden die bereits bekannten Entwürfe der National-Liberalen und Konservativen vor der Abstimmung zu Gunsten des neusten Verbesserungsvorschlages von den Referenten und Korreferenten zurückgezogen werden. Uebrigens befindet sich der Abgeordnete Miquel auf dem Provinzial-Landtage zu Hannover und ist somit vielleicht verhindert, der Adreßdebatte beizuwohnen; der Korreferent Abg. Gr. Stolberg ist erkrankt. Der neueste Entwurf hat den Abg. Prof. Aegidi zum Verfasser und lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, unter Ablehnung der Anträge beide Herren Referenten die nachstehende Adresse anzunehmen:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr!

Eurer königlichen Majestät und Allerhöchstdero erhabenen Bundesgenossen bezeugt der erste Reichstag des nunmehr verfassungsmäßig konstituirten Norddeutschen Bundes den Dank und die Befriedigung der Nation über die bisher errungenen Erfolge einer wahrhaft deutschen Politik.

Das öffentliche Leben Deutschlands hat nach Jahrhunderten schwerer Prüfung endlich die sichere Grundlage gewonnen. Diese Grundlage einer großen nationalen Zukunft zu befestigen und im Sinne bürgerlicher Freiheit und volkswirthschaftlicher Wohlfahrt auszubauen, wird fortan das Ziel aller Bestrebungen des Reichstags sein.

Seit der staatlichen Einigung Norddeutschlands sind wir uns im erhöheten Maße der Pflicht bewußt, jedem Wunsch und Bedürfniß der Süddeutschen Staaten nach Herbeiführung der den Süden und Norden umfassenden nationalen Verbindung entgegenzukommen. Wir unsererseits dürfen das große Werk erst dann für vollendet erachten, wenn der Eintritt der Süddeutschen Staaten in den Bund auf Grund des Artikels 79. der Verfassung des Norddeutschen Bundes erfolgt sein wird.

Mit Freuden begrüßen wir deshalb jede Maßregel Eurer Majestät, welche, wie die Vorlage wegen der Wiederherstellung des Zoll-Vereines, uns diesem ersehnten Zeil in freier Vereinbarung aller Theile näher führt.

Die unwiderstehliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und die Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen schließt jeden Rückschritt auf dem betretenen Wege aus. Wir sind überzeugt, daß die hohen verbündeten Regierungen, ihres Weges und Zieles unbeirrt gewiß, nicht befürchten, daß andere Nationen uns das Recht auf nationale Existenz mit Erfolg streitig machen könnten.

Das deutsche Volk, von dem Wunsche beseelt, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen, seine eignen Angelegenheiten in voller Unabhängigkeit zu ordnen. Entschlossen, jeden Versuch fremder Einmischung in ruhigem Selbstvertrauen zurückzuweisen, wird Deutschland dies unbestreitbare Recht unter allen Umständen zur thatsächlichen Geltung bringen.

So gehen wir in froher Zuversicht an das Werk des Friedens, welches jetzt und künftig dem Reichstage obliegt. Durch sorgfältige Pflege der geistlichen und sittlichen Güter des Volkes, durch weise Sparsamkeit in den Ausgaben und gerechte Vertheilung der Lasten, durch gleiches Recht für Alle und gleiche Pflicht eines Jeden, durch treue Hingabe an das Vaterland wird das von der Nation unter der glorreichen Führung des königlichen Hauses der Hohenzollern begründete Gemeinwesen unerschütterlich sein.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir
Eurer Königlichen Majestät
Allerunterthänigst treugehorsamste
Der Reichstag des Norddeutschen Bundes.“

Dr. Aegidi. v. Blanckenburg. Dr. Braun (Wiesbaden), Antragsteller.
Unterstützt durch:
Fürst zu Solms. Graf Bethusy-Huc. Freiherr v. Unruhe-Bomst. v. Sänger. Freiherr v. Dörnberg. Devens. Graf v. Arnim. Kaiser. Evelt. v. Schwartzkoppen. Otto Graf zu Solms-Laubach. Frhr. Nordeck zur Rabenau. Graf v. Frankenberg. v. Hagemeister. Lic. Blum. Graf v. Oppersdorff. Dr. Michaelis. Krieger (Posen) F. Nebelthau. Weigel. Forkel. Dr. Meyer (Thorn). Dr. Oetker. Dr. Prosch. v. Saltzwedell. v. Below. Dr. Köster. v. Arnim-Heinrichsdorf. Dr. Eichmann. Graf v. Eulenburg. v. Cranach. v. Denzin. v. Weitzel. Wagener (Neu-Stettin). v. Seydewitz (Bitterfeld). v. Levetzow.

— Bei der Einverleibung der verschiedenen norddeutschen Militärkontingente in die preußische Armee hat sich ein Mangel an Kavallerie herausgestellt. In Folge dessen soll die Errichtung von noch vier Kavallerie-Regimentern, und zwar von zwei Dragoner- und zwei Ulanen-Regimentern, beabsichtigt werden.

— Seit einiger Zeit verweilt in Dessau der preußische Oberst-Lieutenant v. Olszewski, der bisher seinen Wohnsitz in Apenrade hatte, um die militärischen Verhältnisse daselbst nach preußischen Grundsätzen zu regeln, namentlich die Bildung der Landwehr nach dem System Preußens ins Leben zu rufen. Ein preußischer Feldwebel, mehrere Gefreite und einige Gemeine sind gleichzeitig nach Dessau preußischerseits abkommandirt worden.

— Um die vielen und bedeutenden Ungleichheiten und Abweichungen, welche in Betreff der polizeilichen Verhältnisse zwischen den alten Provinzen und den neuen Landestheilen bestehen, zu beseitigen, soll in den neuen Landestheilen das Gesetz über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 eingeführt werden. Jene Ungleichheiten machen sich namentlich in Bezug auf das polizeiliche Verordnungsrecht und auf das polizeiliche Exekutionsrecht bemerkbar.

— Wie die „N. Pr. Z.“ hört, ist es wahrscheinlich, daß besondere Konsistorien zunächst nur für Nassau und für Schleswig-Holstein errichtet, dagegen für Kurhessen die dort bestehenden drei Konsistorien bis auf Weiteres belassen werden.

— Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 16. September ist der vormals kurhessische Staatsschatz dem kommunalständischen Verbande des Regierungsbezirks Kassel als ein demselben gehöriges und von ihm zu verwaltendes Vermögen zur Verwendung für folgende Zwecke überwiesen worden: Unterstützung des Chaussee- und Landwegebaues, Unterhaltung der Landkrankenanstalten und Landeshospitäler, Anlegung und Unterhaltung einer Irrenheilanstalt, sowie einer Arbeitsanstalt zur Verbüßung der von den Polizeibehörden verfügten Haft von Landstreichern, Bettlern und Arbeitsscheuen, Bestreitung der Kosten der Landarmenpflege, Anlegung und Unterhaltung eines Landarmenhauses, Unterhaltung und Ergänzung der Landesbibliotheken, sowie für ähnliche im Wege der Gesetzgebung festzustellende Zwecke.

— Einer Mittheilung der „Allg. Z." zufolge ist die sporadisch auftauchende Behauptung von einer bevorstehenden oder nach Einigen gar schon abgeschlossenen Allianz Preußens mit Italien mit Vorsicht aufzunehmen. Man schreibt dem genannten Blatte desfalls aus Berlin:

„Die diesseitigen Beziehungen zum Florentiner Kabinet sind augenblicklich nichs weniger als intim, und der am Sonnabend auf seinen Posten zurückgekehrte Graf Usedom hat nur die Weisung mitbekommen, die allmälig sich vollziehende Wiederannäherung Italiens an Frankreich zu überwachen. An ein inniges Einvernehmen zwischen Berlin und Florenz wird so lange nicht zu denken sein, als sich Herr Rattazzi am Ruder befindet. Man kennt zwar hier sehr genau den Widerwillen des Königs Viktor Emanuel gegen den französischen Einfluß in seinem Lande und in seinem Kabinet, aber man weiß auch, daß der König keine hinlängliche Charakterstärke besitzt, um sich der von seinen Räthen eingeschlagenen Richtung zu widersetzen, und deßhalb verschmäht man es hier auch, einen Versuch zu machen, über das Kabinet hinweg mit dem König direkt Verhandlungen anzuknüpfen. Herr v. Usedom kommt demgemäß mit dem Monarchen, bei dem er beglaubigt ist, so gut wie in keine Berührung. Es wird übrigens in nächster Zeit, wahrscheinlich im Laufe des heurigen Winters, von dritter Seite her ein Versuch unternommen werden, die Politik Preußens und Italiens zu einer gemeinsamen Aufgabe zu verbinden, doch halte ich es nicht für zeitgemäß, jetzt schon über diese neue Wendung in der Tagesgeschichte nähere Andeutungen zu liefern, da das Gelingen des im Zuge begriffenen Werkes sehr wesentlich von der Diskretion über die Voreinleitungen zu demselben abhängig ist."

— Das „Märkische (katholische) Kirchenblatt" vom 21. d. M. enthält folgende beachtenswerthe Nachricht:

„Aus Rom werden in letzter Zeit mysteriöse Geschichten geschrieben, als ob Frankreich in aller Stille darauf ausginge, sich seiner ganzen Haftbarkeit für den Kirchenstaat zu entledigen, ohne weder in Rom, noch in Florenz, noch bei den Katholiken Anstoß zu erregen. Der Hauptgrund sollen die fortwährenden Verdrießlichkeiten mit Italien sein, welches sich gar keine noch so verdeckte Intervention mehr gefallen läßt. Diese mysteriöse Geschichte bestehe darin, daß Napoleon bereit sei, den Kirchenstaat auch in seinem kleinen Reste an die Herren in Florenz auszuliefern unter der Bedingung, daß die Stadt Rom dem heiligen Vater bleibe und eine „kommunale" Selbstständigkeit behalte. Also Rom mit „kommunaler Selbstständigkeit". Das wagt man Angesichts der gläubigen Christenheit! Preisgebung des heiligen Vaters, sagt das „Märkische Kirchenblatt". Nach andern Nachrichten beansprucht Italien das Recht, den Kirchenstaat mit 10,000 Mann zu besetzen, um der finanziellen Opfer überhoben zu sein, mit 40,000 Mann die Grenzen des Kirchenstaats gegen Einfälle italienischer Freischaaren zu schützen. Nach Mittheilungen der „Indépendance belge" aus Rom werden an wichtigen strategischen Punkten desselben Batterieen errichtet.

— In Bezug auf die Siegessäule auf dem Babelsberge schreiben die „N. B. N.": Se. Maj. der König hat bekanntlich im Park von Babelsberg auf der Friedrich-Wilhelmshöhe eine Granitsäule aufrichten lassen, welche die Bestimmung hat, in dem Lieblingssitze des Monarchen ein Denkzeichen der durch das preußische Heer verrichteten Thaten darzustellen. Um diesem Gedanken einen prägnanten Ausdruck zu geben, werden die 4 Granitflächen des Sockels mit Bronzeabgüssen in angemessen vergrößertem Maßstabe versehen, und zwar die erste mit der Rückseite des Düppelkreuzes, die zweite mit der Rückseite des Alsenkreuzes, und die dritte und vierte mit der Vor- und Rückseite des Königgrätzer Kreuzes.

— Die Zahl der noch in den hiesigen k. Lazarethen und Privat-Heilanstalten befindlichen Verwundeten resp. Kranken, welche direkt vom Kriegsschauplatz überwiesen wurden, beträgt zur Zeit nur noch 27. Davon befinden sich 24 im k. Garnison-Lazareth in der Scharnhorststraße, 1 in der Universitäts-Klinik und 2 im Hedwigs-Krankenhause. Von den Kranken gehören 7 zum Garde-Korps, 2 zum ersten, 3 zum zweiten, 7 zum dritten, 3 zum vierten, und zum fünften, sechsten, achten, neunten und zehnten Armee-Korps je 1.

— Obgleich schon am 13. Mai 1861 die feierliche Enthüllung des Denkmals Beuths auf dem Platze vor der Bauakademie in Berlin stattgefunden hat, ist das Komité doch erst jetzt in der Lage, mit der Rechnungsablegung über die Verwendung der ihm anvertrauten Beiträge seine Wirksamkeit zu schließen. Die Beiträge, welche aus allen Provinzen der Monarchie dem Komité zur Errichtung eines Denkmals für Beuth zugeflossen sind, haben die Summe von 34,701 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. erreicht, die verausgabten Kosten aber 35,809 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. betragen. Durch zinsbare Anlegung der eingezahlten Beiträge bis zu ihrer successiven Verwendung ist nicht allein die Mehrausgabe gedeckt, sondern auch eine Ersparniß herbeigeführt, welche einen Bestand von nominell 1900 Thlr. Stammaktien, 8800 Thlr. Prioritätsaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und 30 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. baar zur Verfügung läßt. Bei den Beziehungen der Freundschaft und des gemeinsamen Wirkens, in welchem Beuth und Schinkel im Leben neben einander gestanden, und welche in ihren Denkmälern einen Ausdruck finden sollen, hat das Komité geglaubt, im Sinne seiner Konstituenten zu handeln, indem es beschlossen hat, den aus dem Zinsengewinn der für das Beuth-Denkmal angesammelten, von der Generaldirektion der königlichen Seehandlung verwalteten Bestand dem Komité zur Errichtung eines Denkmals für Schinkel zu überweisen, um ohne längeres Abwarten weiterer Ansammlungen die Mittel zu einer harmonischen Ausschmückung des Postaments zu gewinnen und dagegen die Verpflichtung zu übernehmen, bei der dadurch zu beschleunigenden Aufrichtung des Denkmals für Schinkel die Sorge für die zur Vollendung der Gruppenstellung erforderliche Einrichtung der Umgebungen nach dem vereinbarten Plane zu übernehmen.

— Wie die „Danziger Z." berichtet, wird von Pommern aus um Weiterführung des Baues der projektirten Bahn von Konitz über Neustettin nach Wangerin petitionirt. Die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft soll geneigt sein, die Ausführung dieser Bahnstrecke zu übernehmen.

— Aus Danzig wird der „Post" über den Versuch der Polen, für die neueste Reichstagswahl die Masuren zum Zusammengehen mit ihnen zu gewinnen, Folgendes geschrieben: Die Masuren, nach der letzten amtlichen Volkszählung (vom Dezember 1864) 233,379 Köpfe stark, sind nächst den Polen (1,970,211 Seelen) der zahlreichste nicht blos aller slawischen, sondern überhaupt aller nichtdeutschen, in Preußen seßhaften Volksstämme. Sie sind in den landräthlichen Kreisen Ortelsburg, Allenstein, Neidenburg und Osterode des Regierungsbezirks Königsberg, und Johannisburg, Lötzen, Sensburg, Oletzko und Lyck des Regierungsbezirks Gumbinnen angesessen. Da sie in den vier erstgenannten landräthlichen Kreisen 73, in den fünf letztgenannten aber durchschnittlich 76 Procent der Gesammtbevölkerung ausmachen, so bilden sie in den Reichswahlkreisen Osterode-Neidenburg, Sensburg-Ortelsburg und Oletzko-Lyck die weit überwiegende Majorität, in den Wahlkreisen Allenstein-Rössel und Angerburg-Lötzen etwas über die Halbscheid der Gesammtbevölkerung, hatten somit den Ausfall der Wahlen, falls sie als geschlossene nationale Phalanx auftraten, in diesen fünf Wahlkreisen in ihren Händen. Dies wohl wissend, hatten denn die Führer unserer westpreußischen Polen-Partei für diese fünf Reichswahlkreise Angehörige ihrer (der polnischen) Partei als Kandidaten in Aussicht genommen und Nichts unversucht gelassen, für diese unter Hinweis auf das „gemeinsame große Vaterland Polen" die Masuren günstig zu stimmen. Doch verfing dieses Bestreben und der hingeworfene Köder nicht: die Masuren gingen auf die ihnen angetragene Alliance keineswegs ein, erwiesen sich überhaupt so wenig gefügig, daß die Polen das Projekt, welches ihnen allerdings im Falle des Gelingens fünf Sitze mehr im Reichstage eingetragen haben würde, fallen lassen mußten. Ihre Presse hat, laut Ordre von Oben, die ganze Sache todtzuschweigen sich beflissen, und so ist denn von derselben im größeren Publikum nur wenig bekannt geworden. Hauptgrund für die geringe Bereitwilligkeit der Masuren, mit den Polen gemeinschaftliche Sache und Front gegen die Deutschen zu machen, ist wohl der Unterschied des religiösen Bekenntnisses. Während nämlich die Polen Westpreußens und des Großherzogthums Posen bis auf wenige Tausend eifrige Katholiken sind, sind hinwieder die Masuren bis auf einige wenige Hundert Protestanten augsburgischer Konfession. Danach erweiset sich denn der Glaube somit doch als ein noch stärkeres Band, als dasjenige der Gemeinsamkeit der Abstammung ist.

Görlitz, 20. September. Unser Abgeordneter Herr v. Carlowitz befindet sich zwar krank in Dresden, hofft aber noch für diese Session in den Reichstag einzutreten.

Frankfurt a. M., 21. Sept., Vorm. Das heutige „Amtsblatt" enthält eine Bekanntmachung des Rechnei-Amtes vom 20. d, betreffend die Prolongation der seit dem 1. Sept. verfallenen temporären städtischen Anleihe von 1,200,000 Gulden auf weitere sechs Monate und die Aufforderung an die Gläubiger, unter Voraussetzung ihrer Zustimmung, die Schuldscheine zur Abstempelung vorzulegen.

Hannover, 21. September, Nachmitt. Heute wurde die Provinzialstände-Versammlung eröffnet. Der Ober-Präsident, Graf zu Stolberg, hielt eine Rede, in welcher er die Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Provinz als Hauptaufgabe der Versammlung bezeichnete. Der Landtagsmarschall Graf Münster dankte Namens der Versammlung für die schleunige Einberufung der Provinzialstände. Der ehemalige Oberappellationsgerichtsrath Lenthe versuchte dem Landtagsmarschall das Recht streitig zu machen einen solchen Dank im Namen der Stände auszusprechen, und erhielt dafür, unter allseitiger Zustimmung, den Ordnungsruf. Die Versammlung genehmigte die von Bennigsen vorgeschlagene Geschäftsordnung.

Hannover, 22. September. Des Kronprinzen von Hannover Geburtstagsfest veranlaßte gestern meist betrunkene ehemalige hannöversche Soldaten zu Demonstrationen. Die Polizei schritt ein; Verwundungen und angeblich 60–80 Verhaftungen sind vorgekommen. (B. B. Z.)

Wiesbaden, 18. September. Mit der Angelegenheit der hiesigen Spielbank ist es ins Stocken gerathen. Das Komité, das der kgl. Regierung Vorschläge machen soll, will die Entschließung der Homburger Spielbank-Gesellschaft abwarten, und diese dürfte eben so wenig wie die hiesige entscheidende Beschlüsse fassen. Mit dem Laviren geht es am besten; man spielt ruhig fort und macht enorme Dividenden; wenn dies nur ein Jahr noch geduldet wird, so haben die Aktionäre mehr, als nach den Regierungs-Propositionen ihnen in vier Jahren bleiben sollte, und der Kurfonds oder die Stadt hat gar nichts.

Bayern. München, 21. September. Vorgestern sind die Unterhandlundlungen mit Graf Hegnenberg zum Abschluß gediehen. Der Graf hat die Annahme des Gesandtschaftspostens in Berlin aus triftigen, nicht politischen Gründen definitiv abgelehnt.

— Der „Augsb. Abendztg." wird aus Usterburg in Schwaben unterm 17. geschrieben: Nachdem das Hauptquartier des zu den Uebungen auf dem Lechfelde vereinigten Armeekorps sich heute aufgelöst hat, begiebt sich der preußische Militärbevollmächtigte in Bayern, General-Lieutenant v. Hartmann, nach Stuttgart, und von da, der Einladung Sr. Majestät unseres Königs Folge leistend, zur Gemsenjagd nach Berechtesgaden. Der General, welcher jeder Uebung mit dem lebhaftesten Interesse beiwohnte, sprach sich in der zufriedenstellendsten Weise über die Leistungen der Truppen aus.

Sachsen. Dresden, 20. September. Herr v. Beust und der östreichische Geschäftsträger v. Pfusterschmid-Hartenstein sind mit Gemahlinnen gestern in Pillnitz zur königlichen Tafel geladen.

Der Kronprinz empfing Herrn v. Beust heute Mittag; gestern Vormittag wurde derselbe vom Prinzen Georg empfangen.

Dresden, 21. September. Der Wiener officiöse Korrespondent des Dresdener Journals schreibt: Der Unifikationsplan bezüglich der Staatsschuld ist noch nicht im Einzelnen feststehend, nur das Princip der zwangslosen Konversion aller Staatspapiere, außer den Loosen, in sechsprocentige Rente ist angenommen. Da aber der Plan meisterhaft sei und die Staatsgläubiger nicht benachtheilige, vielmehr sicherer stelle und doch für den Staat etwa 14 Millionen jährlich erspare, so sei dessen Annahme seitens der Regierung wahrscheinlich. (N. F. P.)

Württemberg. Stuttgart, 20. Sept. Der württembergisch-preußische Allianzvertrag vom August v. J. ist behufs Einleitung der verfassungsmäßigen Berathung durch die Ständekammer dem ständischen Ausschusse vorgelegt worden.

Baden. Karlsruhe, 21. Sept. Mittags. Der König von Preußen ist um 9½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog empfangen worden. Zur Begrüßung waren außerdem die Spitzen der Behörden und eine Deputation des Gemeinderaths anwesend. Se. Majestät begab sich zunächst in Begleitung des Großherzogs in einem offenen Wagen nach dem Schlosse. Die Straßen, welche der König passirte, waren festlich geschmückt. Um 10 Uhr begab sich zunächst der Großherzog mit zahlreicher Suite nach dem großen Exerzierplatz, wo nahezu das ganze badische Armeekorps aufgestellt war. Um 10½ Uhr erschien Se. Majestät und wurde von dem Publikum mit lebhaften Hochrufen, von den Truppen mit dreifachem Hurrah begrüßt. Die Parade war gegen Mittag noch nicht beendigt.

Karlsruhe, 21. Sept. Nachm. Die Revue des badischen Armeekorps vor dem König von Preußen währte von 11½ bis 1 Uhr. Der König führte das zweite Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, selbst bei dem Großherzoge vorbei. Nach dem Defiliren fanden einige Exercitien statt; alsdann versammelte der König das Offizierkorps des zweiten Infanterie-Regiments um sich und sprach demselben seine Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus. Bei dem Verlassen des Paradeplatzes wurde Se. Majestät wiederum von dem Publikum mit lebhaften Aklamationen begrüßt. Um 2 Uhr wird große Hoftafel stattfinden.

Aus dem Fürstenthum Waldeck, 19. September. Vorgestern hielten unsere Stände ihre zweite öffentliche Sitzung, in welcher der sogenannte

Eine Karpathenreise. VII.

Ein anmuthiger Ort, um mit Horaz zu sprechen, ein reizender „Winkel der Erde" — ist das Karpatenbad Schmeks, Tatra fürad, wie man magyarisch sagt. Hier hat das Hochgebirge seine Oede und seine Schrecken nicht so unmittelbar in das blühende Leben der Zips vorgeschoben, wie bei Kesmark und sonst; hier trägt die Tatra den Charakter nicht des Erhabenen, sondern des Schönen. Aber dennoch hängt unser Blick, auch wenn wir uns diesem Badeort nähern, der direkt im Süden des Hochgebirges liegt, unverwandt an den plötzlich aus der Ebene sich erhebenden Gipfeln, deren majestätische, wunderbar ausgezackte Formen auch der viel Gereiste noch nirgend gesehen zu haben eingesteht. Die oberste, horizontal um das Gebirge umlaufende Grenze der Krummholzvegetation, über die der altersgraue, vegetationslose, nur von Schneestreifen belebte Fels zu so gewaltiger relativer Höhe ansteigt, ist ihm noch nirgend vorgekommen. — Wer noch nie ein Hochgebirge sah, den fesselt das jeden Augenblick wechselnde Spiel der feierlich und langsam an diesen Wänden hinziehenden Wolken, durch deren hin und wieder zerreißenden Schleier er dann nicht bloß die Spitzen der Tatra, sondern die ganze Gebirgsmasse sich hoch in die reinen blauen Lüfte erheben sieht.

An dem Pflanzenwuchs, der uns empfängt, wo sich die Ebene bei Neuwalddorf auf dem Wege nach Schmeks in eine sanfte Abdachung verwandelt, merkt der Reisende, daß er sich einer sonst in Ungarn unbekannten Welt von Gestaltungen nähert: der Alpenformation. Die dichten Wälder, die uns zu beiden Seiten aufnehmen, sind statt des Grases von dem sonst in Ungarn nirgend gesehenen Haidekraut, unserer nordischen Erica, unterwuchert, in Vermischung mit der Heidel- und Preiselbeere. Der Boden besteht aus Granitgeröll und ist von einer dünnen Humusschicht bedeckt. Wir schreiten hier überall auf den Trümmern längst versunkener Jahrtausende! Das Granitgeröll bedeckt hier die Oberfläche der Erde in einer Tiefe von 1200 Fuß. Die ungeheure Mächtigkeit der durch antediluvianische Wasserfluthen von der Tatra heruntergespülten Steinmassen läßt uns schließen, daß das vollkommen isolirt stehende und darum leichter als andere Alpen zerstörbare Gebirge früher eine weit größere Höhe gehabt. Von der Schlagendorfer Spitze, die sich unmittelbar über Schmecks erhebt und deutlich geborsten erscheint, will ein durch seine Untersuchungen der kalifornischen Gebirge bekannter Geolog, der Deutschungar Xanthus, der sich gerade damals in Schmeks aufhielt, beweisen, daß sie früher das Doppelte ihres heutigen Ansteigens erreicht habe, also mindestens 15,000 Fuß.

Zu Ehren des Dr. Xanthus, auf den die Zips stolz ist, hatte man eben damals eine der neu entdeckten kohlensauren Quellen in Schmeks benannt, natürlich magyarisch Xanthus forrás, Xanthusbrunnen. Das Wasser des Ortes wird dem von Selters an die Seite gestellt. Trotzdem das Bad gegenwärtig viel von feiner ungarischer und galizischer Gesellschaft besucht wird, geht es doch deutsch bürgerlich in ihm her. Mitten im Walde sieht der Reisende eine Partie von etwa vierzig in zierlichem Schweizerstyl erbauten Häusern sich zu beiden Seiten einer kleinen Thalsenkung erheben. Bei dem ersten Gebäude hält unser Kutscher; wir warten aber vergeblich auf die sonst gewöhnlich herzufliegenden dienstbaren Geister, und sind daher genöthigt, selbst abzusteigen und den hier wohnenden Besitzer des Bades, Herrn Rainer, um ein Quartier anzusprechen, was uns in zuvorkommender Weise und um billigen Preis, 25 Kr. bis 1 Fl. pro Tag, gewährt wird. Eben so wohlfeil und von seltener Güte sind Wein und Speisen. Die Küche ist rein ungarisch; wir vermissen auf dem Speisezettel vieles was uns bekannt ist und finden vieles Neue. Hering kennt man in ganz Ungarn nicht; im Katzenjammer hilft sich der Ungar mit dem heroischen Mittel, dasselbe Getränk von neuem zu sich zu nehmen, worin er am Abend vorher des Guten zu viel gethan. Dagegen finden wir Gulyas und eine Unmasse anderer Nationalgerichte in großen Portionen vor. Fett und stark gewürzt sind sie alle; namentlich die Paprika, der im südlichen Ungarn viel angebaute rothe Pfeffer, spielt eine große Rolle. Er steht auch fein pulverisirt neben dem Salz auf dem Eßtische; einer unserer Freunde hielt ihn für Zimmt, bestreute damit reichlich seinen Eierkuchen, der durch diese Pfefferung natürlich ungenießbar für einen deutschen Gaumen wurde, wogegen unser Kutscher das Gericht mit einigen Gläsern Sliwowitz unter Hängen und Würgen hinunterspülte.

Tischtücher werden nur denjenigen Gästen aufgedeckt, die es verlangen; sonst kennt man in Ungarn das Bedürfniß danach nicht. Doch bleibt der Eßtisch immer rein, denn der echte Ungar wird nichts von seiner Speise verloren gehen lassen, das ist ihm Gewissenssache. Seine Arme mit den reichverschnürten Aermeln legt er breit auf den Tisch, auch wenn er den gebildeten Ständen angehört und umfaßt damit nach vorn seinen Teller; den Kopf hält er dicht darüber und kaut mit beiden Backen.

In solchen Zügen, wie auch in der auf einen kindlichen Sinn berechneten Nationaltracht, schlägt es durch, daß die Magyaren doch nur äußerlich von der Kultur ein wenig beleckte Naturmenschen sind. Sie stellen zwar, wo es irgend möglich ist, die Gypsbüsten ihrer Dichter, eines Petöfy und Körösmarti, auf; aber über das internationale Verdienst dieser Größen müssen doch gerechte Bedenken obwalten. Und bloße Verehrung der Poesie, ohne Rücksicht auf deren Werth, ist kein Zeichen von Civilisation, wir finden sie auch bei ganz rohen Völkern, wie z. B. die Beduinen sind. Tief zu beklagen ist es nur, daß zwei Millionen in Ungarn und Siebenbürgen zersprengter evangelischer Deutscher seit Jahrhunderten keine andere Rettung für sich wissen, als engsten Anschluß an den Magyarenstamm, dem sie in allen Anlagen des Geistes weit überlegen sind, dem sie aber ihrer numerischen Schwäche halber sich bei einer Verbindung unterordnen müssen. Und wie der Magyarismus unter den Zipser Sachsen seit 1845 und 48, seit den berühmten alle Standesunterschiede aufhebenden und dafür die Omnipotenz der magyarischen Sprache begründenden Reichstagsbeschlüssen grassirt, läßt sich annehmen, daß in 50 Jahren das Deutsche am Fuß der Tatra nur noch sehr vereinzeilt gesprochen werden wird.

An die katholischen Deutschen in „Oestreich", von denen die Zipser und Siebenbürger nichts als Schmach und Schande erfahren haben, werden sie sich niemals anschließen; gehen sie also nicht im Magyarismus auf, so werden ihre Sprachinseln bald von dem panslawistischen Meere überfluthet werden, und auch dazu sind schon Anfänge vorhanden, und nicht erst seit heute.

Die nordwestlichen Theile Ungarns werden von dem Stamme der Slowaken bewohnt, der, obwohl mit den Czechen sehr nahe verwandt, sich doch für einen Rest der alten Urslawen hält, wie schon der Name sagt. Von ihnen ist in diesem Jahrhundert die Idee des Panslawismus ausgegangen; sie konnte von keinem andern Stamme ausgehen, als von dem, der das Gesammtwort „Slawe" seit Jahrhunderten als Schimpfwort von Magyaren und Deutschen empfängt und es selbst als ehrenden Titel sich beilegt; auch von keinem andern Stamme, als von dem, der jener Kirchenspaltung in Römisch und Griechisch, die eben bis auf den heutigen Tag das Projekt eines gemeinsamen Slawenreiches als Projekt erscheinen läßt, fern steht. Slowakische evangelische Theologen haben in den dreißiger Jahren Wort und Begriff des Panslawismus erfunden; Kollar und Schaffarik sind es gewesen, die, von ihrem seinen Hauptheilen nach evangelischem Slowakenthum ausgehend, zuerst ein slawisches Gesammtreich gepredigt und bei den Ueberresten der Hussiten, bei den evangelischen Czechen, wie Palacky und Rieger, bis jetzt das geneigteste Ohr gefunden haben.

In glücklicher Slawisirung umliegenden Gebiets sind die Slowaken, die übrigens ihre Sprache mit unseren deutschen Lettern drucken und schreiben, seit hundert Jahren nachweislich fortgeschritten, und zwar auf Kosten des deutschen Elements. Gegenwärtig bezeichnet Schmeks den Endpunkt der deutschen Sprachinsel am Fuße der Tatra nach Westen hin; im vorigen Jahrhundert aber erstreckte sich das Deutschthum noch in einem Langstreifen von zwei Meilen weiter nach Westen. Noch führen einige der im slawischen Meere untergegangenen, heute nur von Slowaken bewohnten Orte, wie Mengsdorf, Botsdorf, Gerlsdorf, ihre deutsche Namen; aber schon beginnen die slawischen Bezeichnungen: Mengusowiec, Botowiec, Gerlowiec — sich einzubürgern. Die evangelischen Deutschen haben sich hier, um den fortwährenden Verfolgungen ihrer katholischen Brüder aus Oestreich zu entgehen, unter den Schutz des evangelischen Slawenthums geflüchtet.

Der Hauptträger der Slawisirung sind nachweislich gewesen und sind noch heute die slowakischen Mädchen, mit denen die Sachsen am Fuß der Tatra sich

Accessionsvertrag mit Preußen zur Verhandlung kam. Nach Eröffnung der Debatte bemerkte Abg. Severin (Regierungsmann) zunächst, daß der Vertrag bereits ratifizirt sei, also nicht mehr modifizirt werden, sondern nur angenommen oder abgelehnt werden könne. Hierin konnte man jedoch nur eine diplomatische Kriegslist sehen, da der Vertrag eigentlich in zwei zerfällt: nach der einen Seite regelt er das Verhältniß zwischen Preußen und Waldeck, nach der andern dasjenige zwischen dem Fürsten und dem Lande; in diesem letztern Theile, der dem Lande zum Schaden gereicht, bedarf der Vertrag nicht nur offenbar der Zustimmung der Stände, sondern es wird das neue Verhältniß zu Preußen auch gar nicht weiter davon betroffen, wenn zwischen ihnen und dem Fürsten darüber eine andere Vereinbarung erzielt wird. Abgeordneter Kuntze stellte hierauf den Antrag, die Berathung und Beschlußfassung über den Vertrag auf 4 Wochen zu vertagen, weil eine so wichtige Angelegenheit nicht innerhalb weniger Tage ohne die genaueste Prüfung zu erledigen sei, und ohne daß die öffentliche Meinung, welcher gegenüber der Vertrag bis jetzt geheim gehalten worden sei, gehört werde. Nach längerer Diskussion wurde der Vertagungsantrag mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen und wird voraussichtlich der ganze Vertrag abgelehnt werden.

Die Dinge stehen hier so, daß man die vollständige Einverleibung in Preußen wünscht, nicht aber dem Lande einen Vertrag aufgedrungen sehen will, der namentlich in der Domänenfrage nur den Vortheil des Fürsten wahrnimmt und der Bevölkerung zum Schaden gereichen würde. Die Angelegenheit kommt jetzt aus dem Ständesaale an das Land, und wird hier eine starke Bewegung hervorrufen. Die Nachwahl zum Reichstage ist auf den 30. d. Mts. angesetzt. Es wird dabei nicht länger die Gleichgiltigkeit herrschen, welche bei der ersten Wahl so auffallend hervortrat, sondern es ist anzunehmen, daß die ländliche Bevölkerung, die nun wach gerufen worden ist, sich sehr lebhaft betheiligen wird. Außer dem Präsidenten Lette wird hier Herr v. Vinckehagen als Kandidat bezeichnet; es ist aber auch von verschiedenen Mitgliedern der Fortschrittspartei die Rede, welche aufgestellt werden mögen. Gewiß ist, daß nicht die verschiedenen Grundsätze, welche die Fraktionsbildung im Reichstage bedingt haben, hier den Ausschlag geben werden; es wird ganz auf die Stellung ankommen, welche der Kandidat zu der unser Land speziell berührenden brennenden Frage einnimmt. Man war hier zu Lande preußischer gesinnt, als die Preußen selbst; jetzt aber tritt die Ablehnung des Vertrages in den Vordergrund, und es wird kaum ein Kandidat den nöthigen Boden gewinnen, der nicht in dieser Beziehung befriedigende Erklärungen abgiebt.

Sächs. Herzogthümer. Altenburg, 17. Septbr. Das heute zur Ausgabe gelangte Stück der Gesetzsammlung veröffentlicht für das diesseitige Herzogthum den Text der zwischen Preußen und den thüringischen Staaten zum Abschluß gebrachten Militärkonvention. Mit dem auf den 1. k. M. festgesetzten Eintritte der letztern tritt die bisherige Militärkonvention vom 30. März 1862 nebst allen ihren Konsequenzen außer Wirksamkeit. Das hiesige Kontingent wird in Gemeinschaft mit den Kontingenten von Reuß und Schwarzburg-Rudolstadt das dritte thüringische Infanterie-Regiment formiren. Von den bisherigen Offizieren des Regiments werden wahrscheinlich nur zwei in Pension treten, die anderen dagegen sämmtlich im aktiven Dienste verbleiben, wohl aber zum großen Theil in andere Garnisonen versetzt werden.

Oestreich.

Wien, 21. September. Wie das „Fremdenblatt“ in der Sonntags-Nummer meldet, ist General Fleury angekommen und im Hotel zum „Erzherzog Karl“ abgestiegen. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet als Zweck seiner Mission die Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens der katholischen Mächte in der römischen Frage.

(Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

PGC Lemberg. — Se. Königl. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht hat uns nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen, um die Truppeninspektion im westlichen Theile Galiziens fortzusetzen. Der Erzherzog Marschall wird sich je einen Tag in Rzeszów und Tarnow aufhalten, um die dortigen Militär-Depots zu inspiziren. Gelegentlich der hier stattgefundenen Truppen-Manöver ist in den Offizierskreisen das Gerücht verbreitet, daß die Pensionirung zweier Generale und mehrerer Stabsoffiziere verfügt worden.

PGC Przemysl, 21. September. Ich beeile mich Ihnen zu melden, daß Fürst Konstantin Czartoryski, welcher von Salzburg in einer diplomatischen Mission nach Paris gegangen, im Laufe der nächsten Woche in Lemberg erwartet wird.

Brünn, 19. Sept. Der hiesige Gemeindeausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, eine Petition wegen Aufhebung des Konkordats an den Reichsrath zu richten.

Graz, 21. September. Die gestrige Nummer des „Telegraph“ wurde wegen eines Artikels über die Tischrede Beust's auf Grund des §. 300 des St.-G.-B. konfiscirt. Der Artikel handelt von der Wiedervereinigung Deutsch-Oestreichs mit Deutschland.

(N. F. P.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. September. Oberst Merewether, der als britischer Vertreter in Aden schon seit Jahren mit der abyssinischen Verwicklung zu thun hat, traf nach den neuesten indischen Berichten am 21. August in Bombay ein und begab sich unverweilt nach Punah, um mit der Regierung über die zunächst bevorstehenden Schritte Rücksprache zu nehmen. Wahrscheinlich ist, daß vorerst eine Anzahl urtheilsfähiger Offiziere des Ingenieurkorps und Proviantamtes an die abyssinische Küste geschickt wird, um den besten Landungsplatz und für den Fall, daß eine größere Streitmacht aufgeboten werden müßte, die geeignetste Straße im Innern ausfindig zu machen. Eine angemessene Eskorte würde diese Pioniere der Expedition natürlich begleiten; man hört sogar die Ansicht äußern, daß schon dieser geringe Truppenkörper unter der umsichtigen Leitung des Obersten Merewether bis Magdala vordringen und die Bergfeste einnehmen könnte. Spätere Daten aus Abyssinien als die unsrigen hatte man in Indien nicht; nur wußte man das Eine, daß von den drei Exemplaren des englischen Ultimatums, deren jedes auf einem anderen Wege abgeschickt worden, nur eines in die Hände des Kaisers gelangt war, während die Boten, denen die beiden übrigen Abschriften anvertraut waren, in die Gewalt der Rebellen fielen. Theodorus scheint sehr unschlüssig zu sein; denn er hielt den Ueberbringer zuerst eilf Tage an seinem Hofe und schickte ihn dann ohne Antwort nach Massowah zurück. An der Expedition wird ein deutscher Landsmann, der Linguist und Missionar Dr. Krapf, Theil nehmen, indem die Regierung ihn zum Dolmetscher ernannt hat. Seine vielen Reisen und reichen Erfahrungen im Lande, so wie die persönliche Bekanntschaft mit Theodorus werden den Führern der Expedition sehr zu Gute kommen.

— Das Fenierthum ist wie eine Schlange, deren Giftzähne, die kaum ausgebrochen scheinen, gleich wieder nachwachsen und gefährliche Bisse versetzen. Wäre es noch in Irland selbst, es wäre weniger beunruhigend — aber nun ist es auf englischem Boden, in Manchester, zu einem blutigen Tumult und Kampf gekommen. Vor wenigen Tagen hatte die Polizei von Manchester einen wichtigen Fang gemacht an dem Obersten Kelly (dem Spießgesellen und Fluchthelfer des großen Stephens) und seinem Begleiter, Capitän Timotheus Deasy. Gestern Nachmittag sollten die Beiden von dem Polizeigericht zum Stadtgefängnisse Bellevue transportirt werden. Als sie mit andern Gefangenen in den Wagen steigen sollten, bemerkte die Schutzmannschaft mehrere verdächtige Leute in der Nähe, die, offenbar Fenier, einen Befreiungsversuch im Schilde führten; einer derselben wurde, nachdem einen Polizisten mit einem Dolche verwundet, verhaftet, und zur Vorsicht legte man Kelly und Deasy Fesseln an. Von dem Gerichtshofe aus hatte der Wagen einen kurzen Weg durch die Stadt und einen längern von 20 Minuten bis zu dem außerhalb liegenden Gefängnisse zu machen; 7 Polizisten eskortirten ihn. Etwa in der Mitte der Hyde-Road — so heißt der Weg vor der Stadt — unter einem Eisenbahnviadukt angekommen, wurde der Wagen von einer Salve begrüßt und zugleich stürzten 30—40 vorher nicht bemerkte Irländer aus dem Versteck auf die Eskorte los, bearbeiteten den Wagen mit Aexten, Hämmern und schweren Steinen, erbrachen ihn schließlich und setzten seine Insassen in Freiheit. Die Polizisten, die sich Anfangs nach den Schüssen zerstreut hatten, sammelten sich und machten einen Angriff; es wurden jedoch mehrere Revolver gegen sie abgefeuert, ein Konstabler, der Sergeant Brett, erhielt einen wahrscheinlich tödtlichen Schuß durch den Kopf, zwei andere erhielt leichtere Verwundungen; der Kutscher wurde mit einem Steine von seinem Sitze herabgeworfen und die Pferde erhielten mehrfache Schüsse. In Manchester rief die Kunde ungeheure Aufregung hervor, und sofort wurden Dragonerpatrouillen zur Verfolguug der Aufrührer und der Entflohenen ausgesandt. Etwa ein Dutzend der Uebelthäter sind theils von vornherein durch die Polizei, theils durch die Dragoner eingebracht worden, unter auch ein junger Mann, Namens Allen, der die Fenierrotte anführte und die Kugel auf den Sergeanten Brett abgefeuert haben soll. Obwohl Kelly und Deasy gefesselt waren, ist ihnen die Flucht gelungen; der Minister des Innern hat daher auf ihre Wiedereinbringung eine Belohnung von 300 Pfd. St. ausgesetzt. 200 Pfd. St. verheißt außerdem der Magistrat von Manchester demjenigen, der einen der Theilnehmer an der Gewaltthat zur Haft bringt.

Frankreich.

Paris, 19. September. Der Kaiser Napoleon will erst im nächsten Frühjahre dem Könige von Preußen seinen Besuch erwidern; so erfährt das „Mémorial Diplomatique“ aus guter Quelle. Der Aufenthalt Franz Joseph's bei dem Beschützer seines Bruders Max dauert zu lange in den Winter hinein, als daß Napoleon III. dann noch an eine Reise nach dem Norden denken könnte; dies sind die ostensibeln Gründe, welche das Organ des Fürsten Metternich anführt; es werden jedoch wohl nicht die einzigen sein, die vorhanden sind.

— Es sind bisher gegen die Brüder Pereire beim Zuchtpolizeigerichte nahezu zwanzig Anklageschriften deponirt worden, die sich alle auf die nachlässige Geschäftsführung, die mangelhafte Leitung 2c. beziehen, welche den Ruin des Kredit Mobilier herbeigeführt. Dennoch glaubt man kaum, daß die Staatsanwaltschaft sich bewogen finden wird, auf diese Anklagen näher einzugehen.

— Herr Mirès bedeckt heute die ganze erste Seite der „Presse“ mit einer Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten, betreffend die traurige Lage des Kredit Mobilier und die Mittel, das Unheil, welches der Fall dieser Anstalt selbst und der mit ihr verknüpften Unternehmungen über so viele Familien bringen wird, zu verhindern oder möglichst abzuschwächen. Mirès kommt immer wieder darauf zurück, daß die Administratoren mit ihrem ganzen Vermögen die Verluste der Gesellschaft zu tragen haben. Er stellt eine Berechnung an, der zufolge die Herren Administratoren zusammen an Privatvermögen 360 Mill. besitzen (die Pereire 120, Herzog Galliera 80, Sellière 60, Mallet 30 Mill. 2c. 2c.), während die Gesammtverluste sich auf 225 Mill. belaufen. Es bleiben den Herren Administratoren, nach der Ansicht des Herrn Mirès, noch genug Millionen übrig, daß sie kein Bedenken tragen werden, diese pekuniären Opfer zu bringen, um damit Ehre und guten Namen zu retten.

— Die offiziösen Blätter sind durch das Bismarck'sche Rundschreiben nicht gerade angenehm überrascht worden, hüllen sich aber noch in ein vorsichtiges Schweigen. Die „France“ thut jedoch ihren Gefühlen keinen Zwang an und eifert heftig für das europäische Gleichgewicht, dessen Störung nicht blos Frankreich, sondern Europa in die Schranken rufen werde. Das geeinte Deutschland würde „der Schwerpunkt der europäischen Ordnung“ werden, und das sei nicht zu dulden. Der Zorn der „France“ wird durch die von ihr mitgetheilte, übrigens nicht ganz richtige Nachricht gesteigert, daß der König von Preußen in Darmstadt, Rastatt und Stuttgart die Truppen inspiciren wolle, natürlich in seiner Eigenschaft als „Oberfeldherr der deutschen Armee“. Die „Presse“ sieht in dem Rundschreiben „ein Meisterstück von Impertinenz und die „Situation“ von Insolenz“. Dagegen sagt das „Journal de Paris“: „Man sieht, Herr v. Bismarck hat das Gefühl seiner Kraft. Er führt in Beziehung auf die deutschen Angelegenheiten und das Princip der Nichtintervention dieselbe Sprache, welche in Beziehung auf dasselbe Princip und die italienischen Angelegenheiten der Kaiser Napoleon III. zu jener Zeit führte, als er allen Grund hatte, sich als den Schiedsrichter in deutschen Dingen zu betrachten.“ Die meisten Blätter entwickeln eine ähnliche Auffassung und übertreiben großentheils sehr stark den Stolz des preußischen Auftretens, lediglich um ihre eigene Regierung zu ärgern, die sich das Alles nun gefallen lassen müsse. So stößt die „Opinion Nationale“ folgenden Seufzer aus: „Ach, wenn wir Preußen wären, welche Bewunderung wollten wir für Herrn v. Bismarck hegen! Wie hält er Preußens Fahne hoch und fest! Welch ein Patriot! Aber ach, wir sind in Paris und nicht in Berlin!“ Vom französischen Standpunkt aus muß die „Opinion Nationale“ das Cirkular Bismarcks leider als reine Persiflage auffassen. Die „Liberté“ behauptet, das Rundschreiben sei vor seiner Veröffentlichung in den Zeitungen der französischen Regierung weder in officieller, noch in officiöser Weise zur Kenntniß gebracht worden. Es sei dieses Dokument bis jetzt nur an die vier Höfe von München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt zur Mittheilung abgegangen. Die „Liberté“ wiederholt dann, daß das deutsche Kaiserreich fertig sei, aber ihrer Rolle getreu bleibend, billigt sie das offene Auftreten des preußischen Premierministers. Der „Temps“ ist nicht über den Inhalt des Cirkulars erstaunt; die deutsche Einheit sei nicht erst noch zu schaffen, sie sei bereits da, und die französische Regierung, die den Fehler gemacht, sie zuzulassen, habe weiter nichts mehr zu thun, als sich zu fügen. — Wenn erst der erste Eindruck überwunden ist, dürfte das Aktenstück im Ganzen doch eine heilsame Wirkung in Frankreich üben, da es die noch sehr fehlende klare Einsicht in den Stand der deutschen Angelegenheiten nur fördern kann.

— Nadeln zu schenken, gilt zwar nicht für eine glückliche Wahl, indeß der Bürgermeister von Salzburg, der sich durch seine Reden im blühendsten Rococo ausgezeichnet, wird glücklich sein, daß die Kaiserin Eugenie seiner mit einer Diamantnadel gedacht hat. Die „France“ meldet heute die erfolgte Absendung.

— Wie man aus sonst guter Quelle erfährt, werden die französischen Kammern im November nur zusammengetreten, um die Armee-Reorganisation zu votiren; im Januar sollen sie dann wieder einberufen werden, um sich ausschließlich mit den Gesetzen über die Presse und das Vereinsrecht und mit dem Budget zu beschäftigen; dann sollen sie aufgelöst werden. Die Neuwahlen würden in diesem Falle im Mai vorgenommen werden.

Paris, 21. September. Vorgestern hielten die Administratoren des Kredit mobilier eine sehr stürmische Sitzung, zufolge deren die Pereire's zurücktreten und der ganze Verwaltungsrath redrgarnisirt wird.

Niederlande.

Haag, 21. September, Nachmitt. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer überreichte der Finanzminister den Budget-Anschlag für 1868. Nach demselben stellt sich die Lage günstig dar. Trotz der fortgesetzten Ausführung des Eisenbahnnetzes und der Vervollständigung des Vertheidigungssystems haben sich die Staatsverpflichtungen und die öffentliche Schuld nicht vermehrt. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, werden die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt.

Italien.

Florenz, 21. September, Mittags. Garibaldi ist von hier nach Arezzo gereist. — Man weiß, daß einige seiner Freunde ihm von einem Handstreich auf Rom entschieden abgerathen haben. Man ist auf Garibaldi's nächste Aeußerungen gespannt.

— Es wird heute von verschiedenen Seiten der Mißerfolg der Unterhandlungen zwischen den Kabinetten von Florenz und Paris über die Stellung zu Rom bestätigt. Die französische Regierung ist formel in ihrem vollen Rechte, wenn sie strengste Erfüllung des September-Vertrages verlangt; Rattazzi konnte daher nur Gründe der Billigkeit und der Berücksichtigung der Verhältnisse aufführen,

---

gern zu verheirathen pflegen. Der Ort Stola ist gegenwärtig im Begriff, sich zu slawisiren (sein eigentlicher Name „Stollen“ ist es bereits), weil in den Familien des Schultheißen und anderer reichen Bauern des Ortes durch Frauen und Schwägerinnen das Slowakische herrschend geworden ist. In dem Dorfe Felka, nicht weit von Schmeks, predigt jeden Sonntag in slawischer Sprache ein junger sächsischer Theologe, der zu seinem Privatvergnügen und aus Rache, weil ihn ein ungarischer Magnat, bei dem er Hauslehrer gewesen ist, schlecht behandelt hat, Panslawe geworden ist; er zieht viele Deutsche jährlich zu seiner Richtung herüber. Es geht also dieser Sprachinsel hier genau so, wie unseren Halligen in der Nordsee; dort reißen die Wogen der Salzfluth, hier die des Slawenthums jährlich große Stücke des Gebietes ab, ohne einen Ersatz dafür zu geben.

Nun glücklicher Weise ist in Schmeks selbst die deutsche Sprache noch nicht ausgerottet; zum Trost meiner Kameraden verstand der Führer, der uns auf die Schlagendorfer Spitze geleitete, geläufig deutsch.

Der Partien von Schmeks aus giebt es gar mannigfaltige sonst noch; eine der beliebtesten ist die zum Kohlbachfall, dem größten Wasserfall der Tatra; eigentlich sind es drei Fälle, von denen man sprechen muß, der unterste hat die bedeutendste Ausdehnung der Breite nach und schießt in mehrerrn Absätzen dreihundert Fuß tief hinab; ist immer sehr wasserreich. An schöner Scenerie mögen ihm nur wenige Fälle in Europa nahe kommen. Die von Lärchen und Arven besetzte Schlucht, in welcher er dahin stürzt, hat zum Abschluß in gewaltigster Höhe die Eisthaler-Spitze rechts und links von der Lomnitzer und der Schlagendorfer flankirt; kurz vor diesen himmelhohen Zacken, wie um sie recht übermenschlich hervortreten zu lassen, ragen zwei andere nicht ganz so hohe aber desto steilere Nadeln die beiden Mittelgratthürme. Wenn das Alpenglühen auf diesen Gipfeln leuchtet, gewähren sie, mit dem grauröthlich unmittelbar aus den Mittelgratthürmen hervorzuquellen scheinenden Wasserfall, ein Bild, wie kein Calame jemals nachzuahmen fähig sein wird. Den Fall selbst kann man am besten von einer in seiner Mitte hervorragenden, bequem ersteiglichen horizontalen Granitplatte übersehen. Schwachnervige Menschen halten den Aufenthalt auf dem vierzig Quadratfuß umfassenden Block nicht lange aus. Das Tosen des Falles ist zu gewaltig.

Neben diesem großen Fall hundert Schritt am Bach entlang ist ein zweiter Felsenabsatz von 80 Fuß Höhe, wo das Wasser mit gewaltigem Toben in einer engen Schlucht senkrecht herabfällt und unten angelangt verschiedene, reizendes Farbenspiel bietende Wirbel bildet; trotz der ewigen Bewegung des krystallklaren Wassers kann man jedes Steinchen am Boden des Bassins erkennen.

Der Weg zu dem dritten und höchsten Kohlbachfall führt durch die prächtigsten Fels- und Waldpartieen; ein Mal um das andere riefen wir in Entzücken aus, dies sei der herrlichste Naturpark, der sich denken lasse. Der dritte Fall selbst schießt in einer Höhe von 150 Fuß längs einer senkrechten von der Gewalt des Wassers längst geglätteten ja polirten Granitwand mit donnerähnlichem Getöse in einen breiten Kessel hinunter, aus welchem sich dann noch mehrere Cascaden losreißen. Fast die Hälfte des Wassers wird durch den gewaltigen Sturz in feinen Staub aufgelöst und durchnäßt auf zwanzig Schritt Alles, was sich in der Nähe des Falles befindet.

Neben den Kohlbachfällen befinden sich die Fünfseen, sie liegen auf Staffeln von geringer Höhe übereinander; der oberste bereits 6600 Fuß über dem Meere. Es sind dies die höchsten aller Seen in Europa; sämmtlich sind sie über die Krummholzregion erhaben. Sie sind von einem weiten Cirkus hoher zackiger Granitspitzen amphitheatralisch umgeben, von denen sich im Osten die grüne Seespitze, im Westen besonders imponirend die Eisthaler erhebt. Vor ihnen stürzen tiefe nie von einem heitern Sonnenstrahl berührte mit ewigem Schnee gefüllte Schlünde ab, an deren unterm Ende sich klares halbzerklüftetes Gletschereis findet. Große Rasenplätze mit Enzianen und andern so geringen Luftdruck liebenden Alpenblumen sind der einzige Schmuck, den die Flora Ungarns der Umgebung dieser Fünfseen gegönnt hat. Ueppig wuchert nur noch das isländische Moos, von Freiligrath in seinem ersten Jugendgedicht so köstlich besungen; wie auf dem weichsten Teppich kann man ganze Strecken auf ihm zurücklegen. Ergreifend ist das tiefe Schweigen der Natur. Wohl blitzt das Thal im frischen Sonnenglanz; aber kein fernes Glockengeläut, nicht das Klingeln tief unten weidender Heerden dringt zu diesem nur von den Gemsen aufgesuchten Mattenkreise; das leise Gemurmel der aus einem See in den andern sich schlängelnden Gewässer und das leise Summen einer dann und wann sich nähernden dichtbehaarten Alpenfliege zeugt allein davon, daß das Leben in der Natur auch hier noch nicht ganz erstorben. —

Vom Fünfseethal gelangen wir zu den sporadisch wahres Gletschereis führenden Eisthälern, die uns lebhaft an das savoyische mer de glace erinnerten. Von hier aus kann man auch die Lomnitzer Spitze in Angriff nehmen. Zwischen vielen vorspringenden Felsrippen, wo man stets mit Händen und Füßen zugleich klimmen muß, gelangt man nach einer Stunde auf diesen einzigen ersteigbaren Gipfel der mittleren Tatra, mit vielem Schweiß und nicht ohne gewisses Felsenfieber, bei welchem man nichts von Ermüdung spürt. Wunderbar verstärkt sich die Kraft der Muskeln; man fühlt seine eigene Aufregung nicht und greift mit den Fingern zu, als wollte man den Granit zerdrücken.

Freilich zwingt einen hierzu die Angst des Zurückstürzens; bis man endlich auf dem 8342 Fuß hohen, eine immense Rundsicht gewährenden Gipfel angelangt ist. Dann kommt wieder beim Hinuntergehen die noch schrecklichere Gefahr des Kopfübernachvornstürzens, weil man eben beständig die drohende Tiefe sieht; und endlich dankt man Gott, wenn man glücklich wieder auf einer Rasenmatte angelangt ist. Aber fragt man uns, ob wir lieber den Berg nicht bestiegen hätten, so ist trotz fortwährender Todesnoth, die uns begleitet hat, die Antwort kaum zweifelhaft; der persönliche Muth und damit der ganze innere Werth des Menschen wird durch solche Abenteuer bedeutend und nachhaltig gestärkt.

Ein anderer Ausflug von Schmecks führt in das Felkarrthal. Nicht den Besucher, aber unsere Leser fürchten wir durch eine genaue Anpreisung der dortigen Naturschönheiten zu ermüden; genug, daß sich die Sehenswürdigkeiten dieses Thals — auf die umgebenden Spitzen ist noch kein Mensch gelangt — sämmtlich zu Pferde in Augenschein nehmen lassen. Da hat man mehrere prächtig grüne Seen, herrliche Matten, von denen eine mit Recht der Blumengarten heißt, Wasserfälle und über alledem die groteskesten Felsansichten. Nirgend sieht man so viel Gemsen als in diesem Thal; Steinböcke nennen sie die hiesigen Deutschen und verkaufen das geschossene Stück mit 7 Gulden östreichischer Währung. Der wirkliche Steinbock mit seinen halbkreisförmigen Hörnern ist hier bereits ausgerottet; aber Murmelthiere hört man noch pfeifen.

Der letzte Tatraberg, den wir bestiegen, war der Krivan; nicht mehr von Schmecks aus. Wir mußten mitten durch die Slowakei wandern, ehe wir an seinen Fuß gelangten. Ein Slowak mit entschieden deutschem Typus, wie auch die Skowaken durch ihre vielseitige Mischung mit den Zipser Sachsen alle Vorzüge der deutschen Lebens- und Anschauungsweise überkommen haben und sowohl reinlicher als besser wohnen denn alle andern slawischen Bauern, diente uns als Führer, ohne freilich selbst jemals auf dem nur selten bestiegenen Krivan gewesen zu sein. Um den Weg nach seinem Heimatsdorf sicher wiederzufinden, markirte er sich den Weg, der uns durch undurchdrungene Urwälder führte und den wir uns mit unsern Aexten erleichtern oder bahnen mußten, durch Einschnitte in die Bäume.

Am Abend einer der letzten Augusttage waren wir an dem sehr ausgedehnten Chorbersee angelangt; hier hieben wir junge Fichtenzweige ab, die uns als Lager dienen sollten, zündeten ein gewaltiges Feuer an und verbrachten die Nacht im Freien, faute de mieux. Drei von unserer Reisegesellschaft hatten sich bereits auf die Heimreise nach Berlin begeben; wir waren nur noch drei Personen allein auf einem unwirthlichen Plateau. Mehrmals in der Nacht schoß unser Führer eine Pistole ab, um die Bären wegzuscheuchen, die Lust haben sollten uns zu nahen. Trotz alledem sanken wir von neuem in süßen Schlummer, um erst beim Schein der Morgenröthe, definitiv durch ein aufregendes Ereigniß geweckt zu werden.

und hat namentlich geltend gemacht, die Kurie thue nichts, rein gar nichts, um sich mit den Römern auszusöhnen, im Gegentheil, sie trotze jetzt auf den Schutz, den ihr Italien leihen müsse, und zwinge Italien, für die Bewachung der römischen Grenze 40,000 Mann im Felde zu halten; dieser Gensd'armendienst mache ungeheure Kosten, während Italien sparen müsse; auf die Dauer sei dieser Stand der Dinge unmöglich; es würde wohlfeiler und für die Ruhe sicherer sein, wenn man Besatzungen ins Römische verlege, denn alsdann könnten 10,000 Mann ausreichen und mehr Garantie bieten, als jetzt 40,000 Mann. Das Tuilerieen-Kabinet will auf diese Vorstellungen so wenig eingehen, wie es den gerechten Vorstellungen Rattazzi's wegen der Legion von Antibes sein Ohr verschließt. Daß das Verfahren Frankreichs in Betreff dieser Legion ein frivoles Spiel mit Worten ist, wird man wohl auch in Paris nicht läugnen können. Diese Unklarheiten leisten dem verwegenen Unternehmen Garibaldi's bedeutenden Vorschub, indem sich jeder Unbefangene sagt, daß es, so wie es jetzt in Rom steht, nicht bleiben kann: der Papst macht keine Reformen, Frankreich unterstützt ihn halb offen mit einer Legion, obgleich es feierlich erklärt hat, seine bewaffnete Intervention habe aufgehört; Italien aber wird einem Vertrage gegenüber, der mehr und mehr gegen sein Interesse und zum Schaden seiner Finanzen sich wendet, weil Frankreich ihn nicht ehrlich und vollständig hält, denselben gleichfalls nur noch dem Schein nach ausführen. Die öffentliche Meinung steht der Regierung hierbei in Italien vollkommen zur Seite. Da Garibaldi dies weiß, so ist kaum zu bezweifeln, daß, wenn er zögert, er nur den günstigen Moment abwarten wird, um diese faulen Zustände über den Haufen zu werfen. Sollte sein Unternehmen gelingen, so hat die französische Regierung durch ihre Haltung gegen die Legion von Antibes das Meiste dazu beigetragen.

Malta, 20. Sept. Drei Erderschütterungen wurden hier gestern Abend um 5 Uhr 25 Minuten fühlbar, eine vierte diesen Morgen um 4 Uhr 45 Minuten; dieselben haben indeß keinen Schaden verursacht.

Die russische Dampffregatte „Alexander Newsky" ist hier am 18. aus Kadix eingetroffen. Am Bord derselben befand sich der Großfürst Alexis, welcher sich nach der Krimm begiebt.

Ein hier eingelaufenes Telegramm aus Tunis, 18. Septbr., berichtet den Aufstand einiger Bergstämme, an deren Spitze sich der Bruder des regierenden Beys gestellt hat.

Die Quarantaine für in Malta aus Tunis einlaufende Schiffe ist auf 7 Tage herabgesetzt. (B. B. Z.)

Spanien.

— Man schreibt aus Madrid vom 14. Sept, daß die Regierung noch durchaus nicht sichergestellt sei durch ihren Sieg über die Aufständischen. Die Amnestie ist von einer großen Anzahl derselben nicht angenommen, und diese halten sich verborgen und warten nur auf günstige Gelegenheit, um wieder anzufangen. Die Gefängnisse sind überfüllt und es werden noch immer neue Arrestationen vorgenommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Sept., Abends. Im Justizministerium ist eine Kommission ernannt, welche sich mit der Prüfung der Frage, betreffend die Abschaffung des Schuldarrestes, beschäftigen soll. — Großfürstin Wladimir ist von Livadia nach Petersburg zurückgereist.

⊙ Aus Narwa, 17. Sept. Das Projekt der Errichtung eines baltischen Senats kommt nun nicht zur Ausführung und es gehen die bei den Provinzialgerichten nicht abzuwickelnden Rechtsfälle nach wie vor nach Petersburg zur letzten Entscheidung. In den Ostseeprovinzen ist die Rechtspflege eine von der russischen ganz verschiedene, auf deutschen Rechtsanschauungen basirende, weshalb häufig Kollisionen vorkamen, wenn in Rechtsstreitigkeiten die russische höchste Justizbehörde endgültig zu erkennen hat.

Bis jetzt besteht noch das Recht, daß ein baltischer Edelmann nur von Seinesgleichen gerichtet werden kann. Dieses Rechtsprivilegium will man, wie es heißt, der Ritterschaft entreißen, was aber wohl nicht leicht sein und harten Kampf kosten dürfte. Kaiser Nikolaus hatte bereits an diesem Privilegium gerüttelt, es aber doch nicht aufzuheben vermocht, und wie zäh und standhaft die Ritterschaft ihr Recht durchzusetzen wußte, zeigte sich noch im Jahre 1853. Ein Herr v. L., kurländischer Edelmann und Ritter, welcher eine höhere Hofcharge zu Petersburg bekleidete und dort lebte, hatte eine unehrenhafte Handlung begangen und war von einem russischen Gerichtshofe auf Veranlassung des Kaisers gerichtet und auf ein Jahr nach Orenburg verurtheilt worden. Die kurländische Ritterschaft protestirte gegen diesen Eingriff in ihre Rechte und verlangte die Gestellung des Edelmannes nach Mitau vor seine zuständigen Behörden. Man verweigerte dies und auch der Bestrafte wollte nichts von diesem Rechte wissen, weil er wohl fühlen mochte, daß ihm von dem Ehrengericht der Ritterschaft ein härteres Urtheil gefällt werden dürfte. Dies half aber nichts, der Adel setzte es durch, der Edelmann wurde, nachdem er bereits ein halbes Jahr in der Verbannung verbracht, nach Mitau geschickt, das Urtel des russischen Gerichts wurde ganz ignorirt, die Untersuchung von Neuem vom Adelsgericht eingeleitet und das Erkenntniß lautete auf Ausstoßung aus der Adelskorporation, Verlust aller Rechte in Kurland und Streichung des Namens aus dem goldenen Buche. Der Verurtheilte mußte seine Güter verkaufen und nach Rußland übersiedeln.

G. P. C. Wilna, 16. Sept. Man schreibt aus Czenstochau, vom 18. d.: Nächst dem hiesigen Bahnhofe wird eine große Remise zur Aufnahme eigens konstruirter Militär-Transportwagen gebaut. Dies hätte zwar keine weitere Wichtigkeit, aber man behauptet, es sei von Petersburg ein geheimer Befehl an die Direktion der Westbahn ergangen, schleunigst auf allen größeren Stationen für die Beschaffung der nöthigen Baulichkeiten zur Aufnahme größerer Militärtransportmittel zu sorgen, damit eventuelle Truppensendungen sofort ausgeführt werden können.

GPC Warschau, 18. September. [Zur Russificirung; ein Memoire Katkoff's.] Der Einfluß der altrussischen Partei, die in Moskau ihren Sitz hat, ist auch in Petersburg fortwährend im Wachsen begriffen und hat namentlich seit dem jüngsten Slawenkongreß seine Fäden selbst nach dem Auslande verzweigt. Man spricht von einem Memoire des altrussischen Parteiführers Katkoff, welches dieser bezüglich der Russificirung und der Attraktionskraft des Czarenreichs auf die übrigen slawischen Völkerstämme Europas der Regierung überreichte, welche die Idee Katkoff's anerkennend aufgenommen haben soll. In jener Denkschrift wird unter Anderem betont: „alle in Europa zerstreuten slawischen Nationalitäten würden Rußland in dem Moment zufallen, wofern dieses sich entschlösse, an der Spitze seines Heeres das große einheitliche Slawenreich zu proklamiren. Um aber die Bildung dieser großen Nationalmacht zu beschleunigen und die Anziehungskraft Rußlands zu verstärken, müsse auch die Slawisirung der deutsch-finnischen Provinzen, ferner die Polens und Litthauens mit allem Nachdruck durchgeführt werden, damit Rußland als kompakte nationale Einheit die noch aufzunehmenden slawischen Elemente um so leichter und rascher absorbiren könne."

Warschau, 18. Sept. Wie im verflossenen Winter im Königreich Polen, so sind in diesem Sommer auch in Kiew, Berdyczew, Charkow, Pultawa und anderen größeren Handelsplätzen die kaufmännischen Waarenlager einer umfassenden Revision unterzogen worden, welche den Zweck hatte, etwaigen Zolldefraudationen auf die Spur zu kommen und durch Einschüchterung der Kaufleute den Schmuggelhandel für die Zukunft möglichst zu erschweren. Auch in den genannten Städten hat es an zahlreichen Konfiskationen unverzollter Waaren nicht gefehlt und manches Handlungshaus hat dadurch die empfindlichsten Verluste erlitten, die es dem Bankerott nahe gebracht haben. In Pultawa fanden diese Waaren-Revisionen während der Augustmesse statt und hatten die völlige Stockung alles Marktverkehrs zur Folge. Alle diese Waaren-Revisionen sind von einem Zollbeamten aus Petersburg geleitet worden, der dadurch ein Schrecken der russischen Handelswelt geworden ist.

Türkei.

Konstantinopel, 20. September. Mustapha Fazyl Pascha ist hier eingetroffen. Der Gouverneur von Bulgarien, Midhat Pascha, verlangte von der Regierung Einreihung der in Bulgarien eingewanderten Tscherkessen, an Zahl mehrere Tausend betragend, in die Freiwilligen-Regimenter.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 21. September. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstags (Dienstag 11 Uhr) ist die Schlußberathung über die von dem Abg. Miquel beantragte Adresse gesetzt und ist dem Antrage des Referenten (Planck) auf Annahme derselben der Gegenentwurf der konservativen Partei beigefügt, dessen Annahme der Korreferent Abg. Gr. zu Stolberg-Wernigerode empfiehlt. Die gestrigen Bemühungen, die beiden Referenten über einen dritten von ihnen gemeinschaftlich einzubringenden Entwurf in Einvernehmen zu setzen, waren also vergeblich, sie werden aber heute noch fortgesetzt und werden zum Zwecke einer etwa möglichen Ausgleichung die Abgg. Planck, Twesten und v. Forckenbeck Seitens der Nationalliberalen, die Abgg. Graf Bethusy-Huc, Aegidi und Evell für die freie konservative Vereinigung, und die Abgg. Graf Stolberg und v. Blanckenburg für die Rechte heute Nachmittag zusammentreten. An dem Stolberg'schen Entwurf wird ausgesetzt, daß die Abweichungen von dem Miquelschen theils zu unerheblich sind, um zur Abfassung einer besonderen Adresse zu berechtigen (wie die Einleitung, in der der Dank des Reichstags dem Könige und seinen erhabenen Bundesgenossen dargebracht wird), theils nachtheilige Veränderungen des ursprünglich dargebotenen. Die Aufnahme von Ausdrücken der bekannten Bismarckschen Cirkulardepesche in eine Adresse des Reichstags (Abweisung fremder „Vormundschaft") wird nicht für glücklich und der Passus, der von den Beziehungen zu den süddeutschen Staaten handelt, nicht für kräftig genug gehalten, um neben der in Karlsruhe geführten Sprache zu bestehen und den bevorstehenden Verhandlungen der bayerischen und würtembergischen Landesvertretung als Stütze zu dienen. Auch erscheint es nicht wohlgethan, ein „beredtes Schweigen über die auswärtigen Beziehungen des Norddeutschen Bundes" durch ein ausgesprochenes Lob zu stören. — Da am Dienstag der Stolbergsche Entwurf als Amendement zuerst zur Abstimmung kommt und voraussichtlich verworfen wird, die Konservativen aber im entscheidenden Augenblick lieber die Miquel'sche Adresse annehmen werden als gar keine — ein Resultat, das weder den Interessen des Reichstages noch der Regierung entsprechen würde, — so können die Nationalliberalen bei dem heutigen Verständigungsversuch einen ungleich stärkeren Druck auf ihre Gegner ausüben als umgekehrt.

— Der bundesstaatlich-konstitutionelle Verein (die Partikularisten) hat hat sich nunmehr unter dem Vorsitz des Abg. Oehmichen konstituirt und ein von den Abg Schleiden, Hähnel (Kiel) und Günther (Sachsen) ausgearbeitetes Programm aufgestellt. Dem Vernehmen nach wird der Beitritt des Abg. Reichensperger zu dieser Fraktion erwartet. Ihr Programm lautet:

Nachdem der Norddeutsche Bund durch die Annahme der Verfassung vom 16. April d. J. eine bestimmte Gestaltung erhalten hat und durch den Zollvereinstag vom 8. Juli d. J. für wichtige gemeinschaftliche Interessen eine Vertretung ganz Deutschlands mit Ausnahme der deutschen Provinzen Oestreichs geschaffen ist, sehen die Unterzeichneten hierin die Grundlage und den Ausgangspunkt ihrer Thätigkeit im Reichstage und Zollparlamente.

Sie betrachten es als ihre Hauptaufgabe, nach Kräften dazu mitzuwirken, daß baldmöglichst die völlige Einigung aller deutschen Staaten unter einer und derselben Verfassung, welche in bundesstaatlich konstitutioneller Form eine selbstständige, dem Parlamente verantwortliche Centralgewalt gleichmäßig über alle Staaten organisirt, auf friedlichem Wege erfolge.

Die Unterzeichneten finden die besten Mittel zur Erreichung dieses Zieles in der wahrhaft freisinnigen Entwickelung der Verfassung des Norddeutschen Bundes, namentlich durch Sicherung eines umfassenden Selbstverwaltungsrechtes der Provinzen, Kreise und Gemeinden, so wie durch Feststellung von Garantien der politischen und kirchlichen Freiheit, welche allen Angehörigen des Norddeutschen Bundes zu gewähren ist, in der Förderung der gewerblichen und geistigen Interessen, in der Schonung der persönlichen und materiellen Kraft des Volkes und in der Wahrung möglichster Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der einzelnen Staaten in allen inneren Angelegenheiten, soweit dies mit der Handhabung einer kräftigen Centralgewalt vereinbar ist.

Die Unterzeichneten vereinigen sich deshalb zu regelmäßigen Vorbesprechungen über alle dem Reichstage und dem Zollparlament zu machenden Vorlagen mit dem Bestreben, die vorstehenden Grundsätze möglichst zur Geltung zu bringen.

— Bei der gestern vollzogenen Nachwahl im II. Berliner Wahlkreise ist Freiherr von Hoverbeck (Fortschritt) mit 5453 von 8271 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Geh. Rath Heise (kons.) hat 2004, Prediger Richter (nat.-lib.) 785 Stimmen erhalten. 29 Stimmen haben sich zersplittert.

— Für den Namslau-Brieger Wahlkreis ist bei der engeren Wahl Freiherr v. Vincke-Olbendorf (Centrum) gegen Baron v. Sauerma-Sterzendorf (kons.) gewählt worden.

— Das Dorf Dratzig bei Filehne, welches an der ersten Reichstagswahl dieses Mal nicht Theil nahm, weil die Wahlliste abhanden gekommen war, hat bei der jetzigen engeren Wahl seine sämmtlichen 114 Stimmen dem polnischen Kandidaten Dr. Szuman gegeben. Natürlich waren sie ungültig.

— Im Wahlkreise Bromberg ist bei der am 17. d. Mts. statthabenden engeren Wahl der Rittergutsbesitzer v. Saucken-Georgenfelde mit 7073 Stimmen gegen Gutsbesitzer v. Ulatowski mit 3688 Stimmen gewählt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. September.

✻ Dem hiesigen „Dziennik" wird aus Warschau geschrieben, daß der kaiserliche Ukas, betr. die Einführung des Russischen als Amtssprache in die Ostseeprovinzen unter der zahlreichen deutschen Bevölkerung Rußlands einen sehr niederschlagenden Eindruck mache. Riga und Dorpat, ganz deutsche Städte, sollen plötzlich vor Gericht in russischer Sprache verhandeln — wir möchten an der Durchführbarkeit des Ukases zweifeln. Aber es schwebte schon längst ein Schlag gegen das Deutschthum in der Luft; der Slawenkongreß hat die Katkow'sche Partei neu befestigt und animirt, eine Partei, die das Deutschthum mit ihrem Hasse ebenso verfolgt, wie das Polenthum. Die zahlreichen deutschen Beamten in Rußland, die deutschen Schulen, die zahlreich vertretene deutsche Presse sind ihr ein Dorn im Auge. In Polen betrachtet man die jetzt so bereitwillig zugelassene Gründung deutscher Schulen auch nur als ein Uebergangsstadium vom Polnischen zum Russischen. Hauptrücksicht dabei ist, die Evangelischen von den Polen zu trennen; da das Russische zum Theil Unterrichtssprache ist, so findet sich allmälig das Weitere von selbst. Graf Berg hat gewiß gute Absichten rücksichtlich der Deutschen in Polen, aber er dringt nicht überall durch, und was werden erst seine Nachfolger thun?

— Nach einer Bekanntmachung der königl. General-Staatskasse im gestrigen „Staats-Anzeiger" ist die ihr zur Verausgabung überwiesene zweite Emission von Schatz-Anweisungen (siehe unsere Sonnabendzeitung) inzwischen vollständig vergriffen.

— Gestern Abend um 6 Uhr hielt der zum Ober-Prediger in Jarmen in Pommern erwählte Diakonus bei der hiesigen Petri-Gemeinde, Giese, seine Abschiedspredigt. In welcher Liebe und Achtung derselbe bei dieser Gemeinde stand, davon gab die große Zahl der Zuhörer das beste Zeugniß. Dieselbe wäre noch vermehrt worden, wenn diese Abschiedspredigt nicht am Abend, sondern beim Frühgottesdienst, wie das ja überall zu geschehen pflegt, hätte gehalten werden können.

— [Schwurgerichtssitzung vom 19. September. (Schluß.)] In dem zweiten Falle handelte es sich um einen Hühnerdiebstahl, der — weil gleichfalls mittelst Erbrechens einer Thür und Einsteigens in ein Gebäude verübt — sich als ein schwerer charakterisirte, und da einer der Angeklagten sich bereits im Rückfalle befand, deshalb vor die Kompetenz des Schwurgerichtshofes gehörte. Ein Knecht, aus seinem Dienst wegen Trunkenheit entlassen, stiehlt in Gemeinschaft mit seinem Wirth seinem früheren Dienstherrn, theils um diesem für seine Entlassung einen Schabernack zu spielen, theils aus Hunger, 5 Hühner im Werthe von 1 Thlr. 20 Sgr. Ein dritter hilft, aus dem Schlafe geweckt, die sofort gekochten Hühner mitverzehren und wird deshalb der Hehlerei angeklagt und schließlich auch schuldig befunden, obwohl die Vertheidigung sich bemühte, den Geschworenen nachzuweisen, daß dieses „In sich bringen" der ihm in den Mund gepflogenen, gebratenen Hühner kein „An sich bringen" und „verbergen" im Sinne des Strafgesetzbuches sei. Zum Glück für den Hehler verneinten die Geschworenen den erschwerenden Umstand, daß er gewußt, die Hühner rührten von einem mittelst Einbruchs und Einsteigens verübten Diebstahle her und so kam er mit einer Woche Gefängniß davon, da ihm Seitens der Geschworenen auch mildernde Umstände zugebilligt worden waren; letzteres geschah auch in Bezug auf den bereits wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle befindlichen Angeklagten, sonderbarer Weise aber — und nur weil er, seinem Selbsterhaltungstriebe folgend, die That geleugnet hatte und der Anstifter des Diebstahls gewesen war — nicht auch in Bezug auf den bisher unbestraften Thäter, den Knecht Mathias Ignaciak aus Rogasen, der deshalb zum niedrigsten Strafmaß, d. h. 2 Jahreu Zuchthaus und 2 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt wurde, während sein Genosse, der Tagelöhner Jacob Brzeski aus Obornik mit 18 Monaten Gefängniß und 2 Jahr Ehrenverlust und Polizeiaufsicht davon kam. Ignaciak hat somit seine Rache an seinem Dienstherrn und seinen Appetit auf Hühnerfleisch theuer bezahlt, denn im nothwendigen Gefolge der ihm zuerkannten Zuchthausstrafe ist außerdem der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

— [Schwurgericht vom 20. September.] Es kamen Anklagesachen von geringerem Interesse zur Verhandlung. Zunächst war der bereits wegen Diebstahls bestrafte Tagelöhner Wojciech Rogożinski des Versuchs eines schweren Diebstahls angeklagt. Derselbe war nämlich von seiner Dienstwirthin dabei betroffen, als er versuchte mit einem Schlüssel den verschlossenen Kasten seiner Wirthin zu öffnen, wobei er das Schloß bereits verdreht hatte. Der Angabe des Angeklagten, daß er nur versucht hatte, den Schlüssel aus dem Schlosse herauszuziehen, nachdem derselbe von dem zwei Jahre alten Kinde der Wirthin in das Schloß hineingesteckt und denselben darin verdreht hatte, wurde von den Geschwornen kein Glauben geschenkt. Er wurde daher dem Antrage des Vertheidigers entgegen der That unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden und vom Gerichtshofe mit der niedrigsten zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen auf gleiche Dauer belegt.

Ferner befanden sich auf der Anklagebank der bereits siebenmal wegen Diebstahls und zweimal wegen Unterschlagung bestrafte und nach seiner eigenen Angabe vom Diebstahle lebende Schuhmachergeselle Ferdinand Zadow von hier unter der Angabe zweier schwerer Diebstähle, von denen derselbe den einen hier zu Posen bei dem Herrn Oberstabsarzt Müller verübten, an Betten und sonstigen Sachen im Werthe von 80 Thlrn. eingestand. Hinsichtlich des andern, ihm noch zur Last gelegten Diebstahls an Pelzen bei dem Kaufmann Placzek in Schwersenz, erklärte er sich nicht schuldig und konnte ihm die Verübung desselben nicht nachgewiesen werden. Wegen dieses Diebstahls wurde er daher freigesprochen; wegen des Müller'schen Diebstahls erhielt er dagegen sechs Jahr Zuchthaus und sechs Jahre Stellung unter Polizei-Aufsicht. Der Betheiligung an dem erstgedachten Diebstahle hatte er in der Voruntersuchung den gleichfalls wegen Diebstahls bereits bestraften Drechslergesellen Friedrich Fuchs von hier bezüchtigt. Derselbe war daher gleichfalls, zumal auch ein Theil der gestohlenen Betten bei demselben gefunden worden waren, der Betheiligung an diesem Diebstahle angeklagt. Da jedoch Zadow in der mündlichen Verhandlung seine Bezüchtigung zurücknahm und erklärte, er habe die Betten nur zu Fuchs zur Aufbewahrung getragen, ihn der Mitthäterschaft jedoch aus Rache beschuldigt, weil er geglaubt, Fuchs habe ihn bei der Polizei denunzirt, wurde Fuchs von den Geschworenen für nicht schuldig erachtet und vom Gerichtshofe freigesprochen. Dagegen wurde die der einfachen Hehlerei an diesen Betten angeschuldigte Marianna Jacubowska von hier, welche die Betten von Zadow, wissend daß sie gestohlen waren, an sich gebracht hatte, derselben sowie eines einfachen bei der Wittwe Meyer hier verübten einfachen Diebstahls an einem Handtuche für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe mit 4 Wochen Gefängniß bestraft Der Geliebte der Letzteren, der Hausknecht August Hennersdorff, der gleichfalls der Hehlerei an den Betten beschuldigt wurde, wies jedoch nach, daß er von dem Ankaufe der Betten durch die Jacubowska nichts gewußt habe und wurde freigesprochen.

Der dritten heute zur Verhandlung gebrachten Anklage lag — kurz dargestellt — folgendes Sachverhältniß zu Grunde. Am 23. Juli d. J. erschien die bereits einmal wegen Fälschung eines Legitimationspapiers zu 1 Thlr. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß bestrafte, unverehelichte Ida Schneider von hier in einem hiesigen Fleischerladen, gab sich für die Dienstmagd des hiesigen Maurermeisters Wegner aus und überreichte der Frau des Besitzers des Fleischladens einen Zettel folgenden Inhalts:

„Frau Maurermeister Wegner,
Große Ritterstraße."

Frau M., den Bestellzettel für echt haltend, verabfolgte der Angeklagten die erbetenen Fleischwaaren im Gesammtwerthe von 20 Sgr., schöpfte jedoch Argwohn und ließ die Angeklagte nach ihrer Entfernung aus dem Laden beobachten. Da diese nicht in das Haus ging, in welchem der Maurermeister W. wohnt, stellte Frau M. weitere Nachforschungen an, die alsbald ergaben, daß der Bestellzettel gefälscht war. Die Angeklagte war heute der That vollständig geständig; sie hatte sich den Zettel von einer dritten Person unter dem Vorgeben schreiben lassen, daß sie den richtigen Zettel verloren habe. Ohne Mitwirkung der Geschworenen und unter allseitiger Annahme mildernder Umstände wurde die Angeklagte zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von 3 Monaten Gefängniß und 5 Thlrn. Geldbuße event. noch 5 Tage Gefängniß verurtheilt.

Eine vierte Anklage endlich ging wider den Tagelöhner Michael Marczak aus Januszewo wegen eines schweren Diebstahls im Rückfalle. Auch er bekannte sich schuldig und räumte ein, in der Nacht vom 19. zum 20. Mai d. J. zu Plewisk den Wirth Mathias und Marianna Solasczyk'schen Eheleuten von dem Bodenraum ihres Wohnhauses 1 Oberbett, einen Sack mit Federn und 15 Hemden dadurch entwendet zu haben, daß er von außen aus dem mit Stroh gedeckten nur 3 Ellen von der Erde entfernten Dache mehrere Strohschoben herausgerissen und durch diese Oeffnung in den Boden eingestiegen. Er wurde — gleichfalls ohne Mitwirkung der Geschworenen — zu 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

— Am 23., 24. und 25. wird in der Festung ein Manöver auf dem Fort Winiary stattfinden, auch wird in einer der Nächte die Garnison durch Generalmarsch alarmirt.

— [Verzeichniß] des beim Stadttheater zu Posen engagirten artistischen und technischen Personals. Regie: F. Schwemer. Musikdirektion: Kapellmeister Herr Klughardt vom Hoftheater zu Dessau, Chor- und Musik-Direktor Herr Löwe aus Köln. Sängerinnen: Frl. Chüden vom Stadttheater zu Aachen (erste dramatische Parthien), Fräul. Heyrowska vom Hoftheater zu Weimar (jugendliche dramatische Parthien), Frau Chodo-

(Fortsetzung in der Beilage.)

wiecka vom Stadttheater zu Köln (Koloratur und dramatische Parthien), Frl. Ernst vom Stadtheater zu Leipzig (Mezzo-Sopran und Alt-Parthien), Fräul. Mainone (Soubretten- und jugendliche Parthien, auch für Operette). Tenore: Herr Schäffer vom königl. Hoftheater zu Stockholm (erster Heldentenor), Herr Chodowiecki von Köln (lyrische Partien), Herr Giesecke von Linz (Buffo-Partien auch Operette). Bariton: Herr Calmus von Dessau (zweite Partien), Herr Preußer vom Hoftheater zu Braunschweig, Herr Theile von Stettin (zweite Partien), Hr. Hartmann von Trier (erste Partien), Hr. Jacoby von Neustrelitz (serieuse und Buffo-Partien) Herr Schaffnit vom Stadttheater zu Leipzig (Buffo-Parthien), Hr. Löwe (zweite Partien). Schauspielerinnen und Liebhaberinnen: Frl. Fanny Heller, Frl. Helbig vom Hoftheater zu Wiesbaden, Frl. Mahr von Stralsund, Fr. Jacoby von Neustreitz, Frl. Wienrich vom Hoftheater zu Erfurt, (muntere Liebhaberinnen und Soubretten für Posse), Frl. Ernst (Charakterrollen), Fr. Honneck von Erfurt (ernste und komische Mütter), Fr. Wiese desgl. Schauspieler, Helden und Liebhaber: Hr. Heß vom Hoftheater zu Sondershausen, Herr Filsinger vom Stadttheater zu Bremen, Hr. Schirmer (erste Bonvivants- u. Konversationsrollen, jugendlich komische Rollen), Herr Theile (zweiter Liebhaber), Herr Rhode von Dresden (Charakterrollen), Herr Schönleiter von Breslau (Väterrollen), Herr Merbitz von Stralsund (erste komische Rollen), Herr Schwartz von Bernburg desgl. Chor-Personal: Frl. Sympher I. und II., Frl. Kaps, Frl. Wehrstedt, Frl. Roeder, Frl. Wolff, Frl. Neumayer, Fr. Wiese, Fr. Pordes, Fr. Teßmar, Herr Wiese (Inspicient u. Schauspieler), Herr Fischer (Schauspieler), Herr Stelzel, Herr Grunwald, Herr Schultze, Herr Dreßler, Herr Jacobi, Herr Löwe, Herr Olbrich, Herr Geßke, Herr Pordes. Maler und Maschinist: Herr Planitz vom Theater zu Köln. Inspektor und Kassirer: Herr Baßler. Souffleur: Herr Droste. Garderobier: Herr Procopius und zwei Gehülfen.

Für die Kapelle ist das Musikkorps des hochlöbl. 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6. unter Direktion des Herrn Musikmeisters Appold engagirt.

H Milosław, 22. Sept. [Großes Feuer.] Gestern Vormittag um 11 Uhr brach in einem Hause der Judenstraße, dessen Besitzer einen Theeranstrich vollziehen ließ, Feuer aus. Obgleich die mögliche Hülfe alsbald zur Stelle war, und obgleich in Folge telegraphischer Benachrichtigung auch einige benachbarte Spritzen erschienen, gelang es doch nicht, der Flammen Herr zu werden. Das ganze sogenannte Judenviertel, im Ganzen einige 40 Häuser, sind niedergebrannt und dadurch eine große Anzahl armer Familien obdachlos geworden. Die Noth dieser Unglücklichen ist um so härter, als nur Wenige von ihnen mit ihrem Mobiliar versichert waren. Die Synagoge und der sogenannte Bazar sind, Dank den getroffenen Vorsichtsmaßregeln, vom Feuer verschont geblieben. Es wäre vielleicht möglich gewesen, das Unglück noch mehr einzuschränken, wenn es nicht an Wasser gemangelt hätte und wenn die Organisation des Löschwesens, wie fast in allen unsern kleinen Städten, nicht auch hier eine so sehr mangelhafte wäre. Die alle Augenblicke vorkommenden Brände mahnen immer wieder, diesem Uebelstande abzuhelfen, aber die Mahnung wird leider nicht beherzigt. Kaum 4 oder 5 Städte im diesseitigen Regierungsbezirk haben eine verständig organisirte und zweckmäßig geleitete Feuerwehr. Die Schwierigkeit eine solche zu bilden, namentlich für die kleineren Städte, soll nicht geleugnet werden. Aber man müßte doch die vorhandenen Mittel verwerthen. Diese Frage ist wichtig und geht jeden Einzelnen an. Wo ein Verein von Männern sich entschließt, die Sache mit Ernst in die Hand zu nehmen, werden die Behörden gewiß in jeder Weise entgegenkommen und ihn in der Erfüllung seiner Aufgabe unterstützen.

△ Uscz, 19. Septbr. [Tempeleinweihung.] Seit etwa 30 Jahren ging die hiesige jüdische Gemeinde mit dem Plane um, ein Gotteshaus zu bauen. Immer aber scheiterten die Bemühungen. Das alte Betlokal war ein niedriges enges Zimmer in einem baufälligen Privathause. Die Gemeinde, welche nur aus 23 Familien besteht, sammelte unter sich freiwillige Beiträge zum Bau eines würdigen Gotteshauses. Die einzelnen Beträge sind namhaft, denn in den Jahren 1861 bis 1866 hatte man die Summe von ca. 3000 Thlr. in der Kasse. Im vorigen Jahre wurde der Grundstein zu dem neuen Gebäude gelegt. Der hiesige Bauunternehmer Herr Andreas Renkawitz übernahm den Bau und unter dessen musterhafter Beaufsichtigung und regem Fleiße ist das Gebäude jetzt fertig geworden. Zu erwähnen ist das schöne Fundament, welches aus Stücken eines Steinblocks höchst sauber und schön angefertigt wurde. Ebenso hervorzuheben ist die innere Ausschmückung der Synagoge. Der Ruhm dafür gebührt der Meisterhand des Bildhauers und Vergolders Herrn S. Goldbaum in Bromberg. Der Altar ist im gothischen Styl gebaut. Die Vergoldung und Lakirung ist prächtig und höchst sorgfältig. Ein Vorhang über dem Allerheiligsten ist so täuschend aus Holz gefertigt, daß er aus Seide zu sein scheint. Die bunten Fenster der Synagoge sind eine geschmackvolle Arbeit des hiesigen Kaufmanns und Glasers Herrn Hermann Simon. 8 Kronleuchter mit je 30, resp. 16 Leuchtern, ein Geschenk von mehreren jungen Herren, tragen ebenfalls viel zur Verschönerung des inneren Raumes bei; ebenso zwei prächtige Vorhänge von schwerer rother und weißer Seide mit Goldstickerei und zwei schwere silberne Armleuchter, welche Geschenke von zwei hiesigen Familien sind. Zum Schluß erwähne ich noch der sehr guten Malerei, ausgeführt durch den Maler Herrn Portafé aus Schneidemühl. Herr Oberpräsident von Horn hatte gütigst gestattet, in der Provinz eine Kollekte zur Unterstützung des Baues zu sammeln. Leider aber ist der Ertrag sehr unbedeutend gewesen, denn die bis jetzt gesammelte Summe beträgt kaum 100 Thlr. Der erste Betrag von 15 Sgr. kam aus Jarocin. Am Tage der Einweihung übersandte die Korporation von Posen 42 Thlr. Andere Beträge gingen ein aus dem Kreise Czarnikau (23 Thlr.) aus Bromberg, Wongrowiec rc. Aus Schneidemühl ist nichts gesandt worden, während doch die hiesige Korporation sich bei Kollekten rc. für Schneidemühl stets sehr betheiligt hatte.

Am 17. d. Mts fand die feierliche Einweihung der Synagoge statt. Aus der Umgegend waren Viele hierzu erschienen. Gegen 10 Uhr versammelte sich die Gemeinde im alten Betlokal. Nach einem Abschiedsgebete durch den Herrn Rabbiner Brann und einem Chorgesang, ausgeführt von dem Schneidemühler Schülerchor unter Direktion des tüchtigen Kantors Hermann Cohn und unter Begleitung einer Militairkapelle begab sich der festlich geordnete Zug zur neuen Synagoge. Voran gingen die Kinder, darauf die in Weiß gekleideten Jungfrauen, von denen eine den vergoldeten Schlüssel zur Synagoge auf einem weißen Atlaskissen vorantrug; jetzt folgten die 4 Thoras, getragen von den Vertretern der hiesigen Gemeinde, dann die geladenen Ehrengäste, unter diesen auch der Landrath von Kehler in Uniform; nach diesen die Frauen und zuletzt die Männer der Gemeinde. An der neuen Synagoge wurde die Festversammlung von dem Bürgermeister Herrn Milisch erwartet, der sie mit einer erwärmenden und begeisterten Ansprache begrüßte, in welcher er der Gemeinde seinen Dank aussprach für die Opferwilligkeit bei dem Bau und hervorhob, wie diese keine Mühe gescheut, um das Werk zum Ziele zu führen. Hierauf wurde dem Herrn Landrath mit einigen Worten der Schlüssel überreicht und dieser eröffnete die Thür nach einer Anrede an die Gemeinde mit den Worten: „Machet die Thore weit, daß der König der Ehren einziehe."

Unter Absingung des Chores von dem Schneidemühler Sängerchor mit Musikbegleitung zog die Gemeinde durch die Ehrenpforte, auf der das mit Blumen und Laub geschmückte Schild Davids stand, in das neue, schöne Gebäude ein. Nach der Benediktion, gesprochen von dem Rabbiner Brann, folgte ein Chorgesang. Unter diesem wurden die Thorarollen unter Vorantragung von 8 Kerzen 9 mal durch das Schiff der Synagoge getragen, worauf die Rollen in die heilige Lade gesetzt und diese dann geschlossen wurde. Nun folgte die Predigt und das Weihegebet. Ein Hallelujahgesang schloß die erhebende Feier.

Nach der gottesdienstlichen Feier sammelten sich die einzelnen Glieder zu einem Diner. Dasselbe war von einigen Damen in höchst splendider und geschmackvoller Weise arrangirt. Bei demselben herrschte eine durchweg gehobene heitere Stimmung. Der erste Toast, ausgebracht von dem Herrn Landrath, galt dem Könige. Diesem folgte eine Menge anderer Toaste, unter andern dem Oberpräsidenten v. Horn, dem Landrath, den Damen rc.

Abends fand noch ein Ball statt, welcher seine Theilnehmer in gemüthlichster Stimmung bis in die Morgenstunden fesselte.

Literarisches.

Unter den Beiträgen, welche die Septembernummer von **„Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften"** (Posen bei Ernst Rehfeld) enthält, ist namentlich die Biographie Bessels, welche Mädler geliefert, von hervorragendem Werthe. Ferner darf die Abhandlung „Ueber Ton und Sprachbildung" von Max Oertel als wissenschaftlich bedeutend und zugleich anziehend geschrieben bezeichnet werden. Wir machen ganz besonders auf diese belehrende und durchaus verständliche Arbeit aufmerksam. In novellistischer Beziehung enthält dieses Heft wieder einen Neuling, Eduard Adolay, dessen ergreifende Erzählung „Windeck" den Platz in den Monatsheften wohl verdient. Auch die Novelle von Ferd. Pfug, „Claus Gerth," obgleich etwas monoton, ist in ihrer Art als historisches Charakterbild wohlgelungen. Sehr ansprechend sind außerdem die „Römischen Skizzen" von Lindau, sowie die Schilderung Palermo's von Natalis, mit sehr schönen Abbildungen. Kleinere kulturhistorische Beiträge reihen sich den genannten größeren Arbeiten an.

Preußische Statistik, herausgegeben in zwanglosen Heften vom königlichen statistischen Bureau in Berlin. XI. Vergleichende Uebersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1865.

Mit diesem Hefte übergiebt das königl. statistische Bureau dem Publikum den 7. Jahrgang einer Veröffentlichung, welche durch ihre unparteiliche und detaillirte Zusammenstellung der Berichte unserer Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Körperschaften viel beigetragen hat, die Meinungen der Großhändler und Großindustriellen nicht blos zur allgemeineren Kenntniß zu bringen, sondern auch sie selber vielfach zu klären. Eine Vergleichung des neuen Jahrgangs mit einem der ersten wird diese Verbesserung dem unbefangenen Leser bald offenbaren, und ebenso unterscheiden sich die neueren, zum Theil ganz vorzüglichen Berichte der Handelskammern selbst, die Quellen der Zusammenstellungen, wesentlich von den vor und um 1860 erstatteten Berichten durch größere Vollständigkeit und Wissenschaftlichkeit.

Die Anordnung des Textes ist in jenen sieben Jahren nicht erheblich verändert worden; doch hat die Ausdehnung der Berichte auch eine Erweiterung der Kapitel und ihrer Unterabschnitte zur nothwendigen Folge gehabt. Von den 36 Bogen des XI. Heftes sind mehr als 8 den Gutachten, Ansichten und Wünschen der Handelskammern rc. über allgemeine und besondere Gegenstände ihres Bereichs gewidmet, und zwar gesondert in drei größere Abschnitte: 1. Einrichtungen für Handel, Gewerbe, Unterricht und Versicherung; 2. Verkehrsanstalten; 3. öffentliche Lasten und Abgaben. Die zweite Abtheilung enthält die Berichte über Thatsachen, also den eigentlich statistischen Theil, in 17 Abschnitten, denen einleitende Bemerkungen über die allgemeine Lage des Handels und der Gewerbe im Jahre 1865/66 vorangehen. 13 Abschnitte behandeln die Erzeugung und den Vertrieb von Waaren in systematischer Ordnung, und zwar: 1. vegetabilische, 2. animalische, 3. mineralische Rohprodukte, 4. Metalle, 5. Maschinen und Instrumente, 6. Metallwaaren, 7. mineralische Waaren, 8. chemische und pharmazeutische Produkte rc., 9. Konsumtibilien, 10. Gespinnste und Gewebe rc., 11. Leder-, Gummi-, Horn-, Wachs- rc. Waaren, 12. Waaren aus Holz und Stroh und künstliche Blumen, 13. Papier und ähnliche Waaren; dem vorgedachten Abschnitt sind die Baugewerbe, dem letzgenannten die polygraphischen Gewerbe und der Buchhandel angehängt. Abschnitt 14 beschäftigt sich mit verschiedenen Gewerbe und Handelsformen ohne Rücksicht auf die Waarengattung, 15 mit dem Geld- und Kreditgeschäft, dem Versicherungswesen und den Anstalten der Selbsthilfe, 16 mit den Einrichtungen und dem Umfang des Verkehrs, 17. Abschnitt werden die inneren Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes nach den Berichten der Handelskammer zusammengestellt.

Bei ihrem geringen Preise ($1\frac{1}{2}$ Sgr. für den großen Bogen) verdienen die Veröffentlichungen des statistischen Büreaus, deren Gediegenheit nirgends einem Zweifel unterworfen ist, eine recht ausgedehnte Verbreitung.

Landwirthschaftliches.

Die Lockerung des Untergrundes. Gelegentlich der 36. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Provinz Rheinpreußen, welche in der zweiten Woche des September zu Saarlouis stattfand, hatte Hr. von Fellenberg, Gutsbesitzer zu Merzig, zwei Garben Hafer ausgestellt, welche auf demselben Boden, in gleichem Düngerzustande, gleicher Saatzeit gewachsen waren, nur mit dem Unterschiede, daß ein Theil des betreffenden Ackers vor Winter mit dem Untergrundspfluge befahren worden war, der andere nicht. Die Hafergarbe von dem mit dem Untergrundspfluge befahrenen Stücke war nicht mehr als einen Fuß länger, als die andere und wog beinahe noch einmal so schwer, wiewohl beide in gleicher Seillänge lagen und gleichmäßig angezogen waren. Auch die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms hat in diesem Jahre eine Reihe weiterer Versuche über die Wirkung der Untergrundslockerung auf Kartoffeln ausführen lassen. So weit die Resultate bis jetzt zusammengestellt sind, ergaben die Versuchsstücke mit gelockertem Untergrunde gegenüber den sonst gleichmäßig behandelten Stücken ohne Untergrundslockerung durchschnittlich 27 Prozente Mehrertrag, mit Ausnahme auf denjenigen Böden, die einen undurchlassenden Untergrund hatten, wo sich eine Verminderung des Ertrags nach der Untergrundslockerung herausstellte.

Rinderpest. Nachdem seit nahezu einem halben Jahre die Nachrichten über die Rinderpest fast gänzlich verstummt waren, tauchten dieselben in schreckenerregender Weise jüngsthin wieder auf. Aus der Gegend zwischen Neustadt und Kaiserslautern (bayrische Pfalz) wurde als unzweifelhaft feststehend berichtet, daß die Pest in Vorderweidenthal und mehreren andern Orten zum Ausbruche gekommen sei. Den überaus energischen Maßregeln, welche die bayrische Regierung traf, nämlich sofortige militärische Absperrung des betreffenden Bezirkes, Tödtung des Viehes der inficirten Ställe mit voller Schadloshaltung der Besitzer rc. ist es zu verdanken, daß die schreckliche Seuche so zusagen in ihren ersten Anfängen erstickt wurde. Es ist hiermit wiederholt der Beweis geliefert, daß wie im vorigen Jahre in der Schweiz, der preuß. Rheinprovinz, im Meiningschen und Franken die Rinderpest rasch unterdrückt werden kann. Hält man dagegen den außerordentlichen großen Schaden, den England durch diese Seuche erlitten hat, so müßte man verstockt sein, wenn man nicht begreifen wollte, daß das stramme Eingreifen des Polizeistaates in solchen Dingen zur Wahrung der Volksinteressen nur dankbarst anzuerkennen ist. Dächte die englische Bevölkerung ebenso, sicher wäre sie vor großem Schaden bewahrt geblieben.

Vermischtes.

* Aus dem St. Thomas-Hospital in London ist ein dort seine Studien betreibender ärztlicher Assistent mit Schimpf und Schande ausgestoßen worden wegen — Kannibalismus. Er wurde überführt, ein Stück Fleisch von einem menschlichen Leichname zubereitet und verzehrt zu haben.

* [Entstehung der Cholera.] Viel Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt machen die neuesten Untersuchungen des Jenenser Professors Hallier in Betreff des Zusammenhanges der Cholera mit dem Hefepilz. Die Hefe, dieser mikroskopische Pilz tritt auf den verschiedenen Flüssigkeiten in sehr verschiedenen Formen auf, bald als wirkliche Hefe, bald in der sauren Milch, im Munde des Menschen, als Kruste bei Haut- und Haarkrankheiten u. s. w. Die verschiedenen Formen sind früher als verschiedene Pflanzen beschrieben worden; jetzt aber müssen sie nothwendig als die verschiedenen Formen eines Lebenscyklus, als Generationsformen, betrachtet werden. Es ist nun Hallier gelungen, in den Cholera-Ausleerungen eine neue Form des Pilzes (kleine Kerne in eine größere Blase eingeschlossen) aufzufinden, welche nur bei einer höheren Temperatur (im Spätsommer, innerhalb des menschlichen Körpers, in Indien) zu bestehen und sich zu vermehren vermag; sie verlangt als Unterlage feuchte stickstoffhaltige Materien, also gerade das, was sie im Darme des Menschen vorfindet, und zerstört diese Materien sehr rasch (in der Cholera die innere Haut des Darmes), In unserem Sommer würde diese Pilzform in unsern Kloaken und auf Unrath gedeihen können, im Winter dagegen ist nur die Uebertragung vom Menschen auf den Menschen möglich. Die ganze Sache hat einige Wahrscheinlichkeit für sich, da sich dadurch auch das regelmäßige Ausbrechen der Cholera in Indien erklären würde. Hallier hat auch den Zusatz von Eisenvitriol geprüft und gefunden, daß derselbe in genügender Menge zugesetzt, die Vegetation dieser Pilzform unmöglich macht, daß also die Desinfektion vermittelst Eisenvitriol ein wichtiges Schutzmittel gegen die Cholera ist.

* London. [Der Dintenklecks des Grafen Bismarck. In hiesigen belletristischen Blättern cirkulirt mit der Ueberschrift „Der Dintenklecks des Grafen Bismarck" folgender Scherz: Als Graf Bismarck als Schüler sich mit einer Karte Deutschlands beschäftigte und mit der Feder die Grenzen durchfensterte, fiel ein Dintenklecks gerade auf Berlin. Weil das Papier löschte, vergrößerte sich der Fleck zuerst über Norddeutschland, über den Main hinaus, ergriff einen Theil Belgiens, Lothringen, Elsaß, Süddeutschland, zwei Drittheile der Schweiz, Deutsch-Tirol und eine Hälfte Oestreichs. Da rief er aus: „Das ist Preußen." (Wenn es auch nicht gerade so groß wird!)

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem Kreisger. zu Lissa am 14. Septbr. c. Vorm. 12 Uhr der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren über das Verm. des Kaufm. Moritz Peisler zu Reisen. Tag der Zahlungseinstellung der 12. Septbr. c. Einstw. Verwalter Kaufm. Julius Mankiewicz zu Lissa, Kommissarius des Konk. Kreisgerichtsr. Gerber.

II. Beendigt: Bei dem Kreisger. zu Bromberg am 12. Septbr. c. der Konk. über das Vermögen des Maurermeisters Georg Louis Gustav Staar das. durch Vertheilung der Masse und ist der Gemeinschuldner nicht für entschuldbar erklärt.

III. Termine und Fristabläufe: Dienstag den 24. September c.: Bei dem Kreisger. zu Inowraclaw in dem Konk. über das Verm. der Kaufleute Fabian Izbicki und Simon Ascher das. Vorm. 9 Uhr Akkordtermin vor dem Kommissar des Konkurses Kreisgerichtsr. Heimbs.

Donnerstag den 26. September c.: 1) Bei dem Kreisgericht zu Schubin in dem Konkurse über das Verm. des Gutspächters Julius Wegner zu Dombrowka Vorm. 12 Uhr Termin zur Prüfung einer Forderung von 71 Thlr. 11 Sgr., für welche die Versicherungsgesellschaft zu Schwedt das Vorrecht aus §. 74 der Kriminalordnung in Anspruch genommen.

2) Bei dem Kreisger. zu Lissa in dem Kaufmann Moritz Peiser'schen Konkurse (siehe oben) Vorm. 10 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters.

Freitag den 27. September c.: Bei dem Kreisger. zu Grätz in dem Konk. über das Verm. des Försters Thomas Kaczmarek zu Sworzyce Vorm. 11 Uhr Akkordtermin vor dem Kreisrichter Emmel.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 24. September c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen das zu Werdum unter Nr. 18 belegene, dem Johann Schneider gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1186 Thlr. 1 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo: a) das dem August Wittkowski in Raczyce gehörige Grundstück Raczyce Nr. 52, abgeschätzt auf 1260 Thlr.

b) Der, den Leopold und Pauline Seelig'schen Eheleuten an dem Grundstücke Ostrowo Nr. 23 (Judenrevier) gehörige Antheil, abgeschätzt auf 405 Thlr.

Donnerstag den 26. September c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Wreschen das dem Emil Streich und dessen Ehefrau Friederike geb. Kaerger gehörige, in der Stadt Wreschen unter Nr. 187 gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 2524 Thlr. 15 Sgr.

2) Bei der Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt: a) das den Bauergutsbesitser Franz und Johanna geb. Maekler Fengler'schen Eheleuten gehörige Ackergrundstück Kursdorf Nr. 9aa, abgeschätzt auf 1400 Thlr.

b) Die ebendenselben gehörige und ebendaselbst unter Nr. 7 belegene Bauernahrung, abgeschätzt auf 3375 Thlr.

3) Bei dem Kreisgerichte zu Samter in freiwilliger Subhastation der den Erben der Feibusch und Zore Gittel Kollenscher'schen Eheleute gehörige Grundstücksantheil Samter Nr. 177, abgeschätzt auf 283 Thlr. 10 Sgr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Schubin das dem Mühlenbesitzer Mühlbradt gehörige, sub Nr. 1 in Chwaliszewo gelegene Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 4680 Thlr.

Freitag den 27. September: 1) bei dem Kreisgericht zu Posen das dem Wirth Chrysostom Luczak und dessen Ehefrau Josepha geb. Nowicka gehörige, zu Kokoszczyn sub Nr. 10 belegene Bauergut, abgeschätzt auf 2294 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Samter das dem Kaufmann Emil Steinhauff und seiner Ehefrau Emilie geb. Loeprecht gehörige, zu Wronke sub Nr. 243 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 473 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Grätz: a) Das den Anton und Konstantia geb. Greszkowiak Stahr'schen Eheleuten gehörige, zu Grätz unter Nr. 368/447 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 980 Thlr. 20 Sgr.

b) Das der Wittwe Franziska Krysmann geb. Janas und den minorennen Kindern des verstorbenen Martin Krysmann gehörige, zu Wąsowo unter Nr. 38A. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1539 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.

4) bei dem Kreisgericht zu Wollstein der Rest des den Joseph und Marianna Sprzągala'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks sub Nr. 46A. zu Maucha, bestehend angeblich nur noch aus einer Baustelle von etwa $1\frac{3}{4}$ Morgen und einer Ackerparzelle von etwa $2\frac{1}{2}$ Morgen abgeschätzt auf 114 Thlr.

5) bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das in Wysocko-Hauland sub Nr. 3/15 gelegene und den Karl und Woyciech Pacyna'schen Eheleuten gehörige Grundstück abgeschätzt auf 600 Thlr.

6) bei dem Kreisgericht in Kempen das in der Stadt Kempen sub Nr. 264 belegene und den Fleischermeister Gottlieb und Marie geb. Hartmann Sobański'schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1279 Thlr. 26 Sgr 6 Pf.

Aufgehoben ist der bei dem Kreisgericht zu Gnesen zum Verkauf des dem Rittergutsbesitzer Thadeus v. Węsierski gehörigen adelichen Gutes Modliszewko anberaumte Licitations-Termin.

Sonnabend den 28. September c. bei dem Kreisger. zu Bromberg das dem Friedrich Ferdinand Bernhard gehörige, sub Nr. 1 zu Kolonie Schröttersdorf bel. Grundstück, abgeschätzt auf 9821 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

Aufgehoben ist bei dem Kreisgericht zu Grätz der zum Verkauf des den Mathias (Martin) und Hedwig Matuszczak'schen Eheleuten gehörigen, zu Dobieczyn unter Nr. 13a. belegenen Grundstücks anberaumte Licitationstermin.

Montag dem 30. September c.: 1) Bei der Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt der dem Ernst Martike gehörige, in der Stadt Fraustadt sub Nr. 127 belegene Gasthof, abgeschätzt auf 2462 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Kosten das zum Nachlasse des Ignaz Ressel gehörige, in der Feldmark der Stadt Czempin unter Nr. 202 belegene Ackerstück von 1 Morgen 45 Quadrat-Ruthen, abgeschätzt auf 65 Thlr.

Aufgehoben: 1) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen der zum Verkauf des in dem Dorfe Schrotthaus sub Nr. 101 belegenen, dem Valentin Nowak, jetzt dessen Erben und seiner Wittwe Magdalena geb. Piotr gehörigen Grundstücks.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schroda der zum Verkauf der den Wolff Aron'schen Erben gehörigen, in Santomysl unter Nr. 15 und 70 belegenen Grundstücke.

Telegramm.

Florenz, 22. September. Die ministerielle Erklärung in der heutigen amtlichen Zeitung wurde überall günstig aufgenommen. Die Deputirten der Linken konferirten heute über die politische Lage und werden morgen ihre Besprechungen fortsetzen. Garibaldi weilt in Arezzo und hielt dort eine Rede, worin er hervorhebt, daß Italien sich dem Rufe Roms nicht verschließen könne. Die päpstliche Regierung koncentrirt ihre Truppen in Rom.

Angekommene Fremde

vom 23. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Militärarzt Dr. Stödke aus Batavia, die Kaufleute Ende aus Breslau, Halmelton aus London, Whigth aus England, Wirth aus Frankfurt a. M. und Eselbach aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Sperling aus Grzybno, Frau v. Knorr nebst Tochter aus Gutowy und v. Tempelhoff aus Dąbrowko, Wirthschaftsinspektor Hänsel aus Biebrich.

SCHWARZER ADLER Gutspächter Węclewski aus Mileglowa, Rentier Frost nebst Frau aus Grätz, Rittergutsbesitzer v. Sulikowski nebst Frau aus Biernatek, Gutsbesitzer Szeller nebst Familie aus Piola, Gutspächter Szulczewski aus Miencin, Frau Schmitz aus Köln.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Arco nebst Familie aus Wronczyn, Baron v. Hafften aus Turowo, Rolin nebst Frau aus Gowarzewo, Stegmann aus Brudzewo, Mathes aus Lussowko, Lehmann aus Kręzioly, v. Bergen aus Hermsdorf, Borchardt aus Lussowo, Witt aus Bogdanowo, v. Treskow nebst Frau aus Umultowo, v. Massenbach

aus Bolechowo, Administrator Iker aus Tarnowo, Bankier Bernhard nebst Frau aus Poln. Lissa, die Kaufleute v. Franken und Krappe aus Berlin, Liebetruth aus Leipzig, Lange aus Homburg. Mentzel aus Neuschatel, Consbruch aus Altenburg, Fukas aus Wien, Weidenbach u. Hönich aus Dresden, Schauspieler Merbitz aus Bromberg, Rentière Proska aus Beuthen O./S., Frau Dr. Petyka aus Gleiwitz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Fabrikbesitzer Brand aus Driesen, Gutsbesitzer Radonski aus Gorka, die Kaufleute Kwatschewsky aus Breslau, Roessler aus Berlin, Raamacher aus Stettin, Goldrahmen-Fabrikant Krause und Schauspielerin Wehrledt aus Berlin, Rentier Rembinski aus Dresden, Partikulier Szykalski aus Ratibor.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo, Frau v. Biernatzka aus Polen, Szumann nebst Frau aus Kujawi und v. Treskow aus Chludowo, Ingenieur Gebauer aus Krakau, die Kaufleute Hoggen aus Thüringen und Smolinski aus Breslau, Rentier v. Grudzielski nebst Familie aus Gnesen, Böttchermeister Müller aus Birnbaum.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentières Frau Seifert aus Kostrzyn und Frau Martens aus Wongrowiec, Rentier Retzlaw aus Marienwerder, die Kaufleute Aronheim aus Marienwerder, Grottendiek aus Bremen, Busch aus Lohne, Katzenellenbogen aus Krotoschin und Bruner aus Gnesen, Rendant Kaliski aus Dolzig, Pharmazeuteleve Setzbold jun. aus Breslau, Feldwebel Schrot aus Rawicz, Geistlicher Porawski aus Schildberg, die Rittergutsbesitzer Gottschalk aus Borkendorf, Liebelt aus Czeszewo u. Lehmsdorf aus Podania, Agronom Hoffmann jun. aus Bnin, Gutsbesitzer Weidt aus Kostrzyn.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Wolniewicz aus Debicze, Markiewicz und Wilkonski aus Chabska, Graf Kwilecki aus Goslawice, Brzozowski aus Polen, Dr. Niegolewski aus Morownica, Graf Potulicki aus Kl. Jeziory, Dzialowska aus Dzialowo, Lossow aus Gryzyny, Baranowska aus Marszewo, Graf Czapski aus Poledno, Kaufmann Peplowski aus Berlin, Bürgerfrau Szlubowska aus Warschau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Kolb aus Mainz, die Rittergutsbesitzer v. Matecki aus Grab, Hulewicz aus Mlodziejewice, v. Jackowski aus Pomarzanowice, v. Potworowski aus Chlapowo und v. Prądzynski aus Laskowo, Lieutenant Liebig aus Glogau, Opernsängerin Fräul. Chüden aus Aachen, Rentière Jahn aus Kolberg, Major v. Rohwedell aus Rogasen.

HOTEL DE PARIS. Bürger Lewandowski aus Jarocin, Förster Schön aus Kruszewo, Gutspächter Speicher aus Poloziny, die Gutsbesitzer Gertych nebst Frau aus Nowawies, Drzenski und Węsierski aus Borzejewo, Kaufmann Rakowski aus Wreschen, Gutsverwalter Leiszner aus Babin, Frau Jerzmanowska aus Warmbrunn.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Daliwa und v. Golcz aus Polen, Akademiker v. Zaremba aus Breslau.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Lehrer Borowko aus Promno, Geometer Nordmann aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Klees nebst Tochter aus Berlin und Stellter aus Breslau, Eisenbahnbeamter Grüttner aus Berlin, Kandidat Radecki aus Neustadt a. W.

EICHENER BORN. Die Handelsleute Eisermann und Neuhaus aus Königsberg, Kraetschmann aus Danzig, Kaufmann Sachs aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Apotheker Heuyer aus Märk.-Friedland, Buchbindermeister Wehrmann aus Patschkau, die Kaufleute Silberstein aus Märk.-Friedland, Türk aus Wreschen, Guttmann aus Grätz, Kaphan aus Schroda, Redt aus Exin, Witkowski aus Trzemeszno, Löwy aus Wongrowiec, Oberzycki aus Drossen, May aus Glatz, Friedensohn aus Reichenbach, Jaraczewski aus Breslau und Cohn aus Driesen.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Kurnik und Alexander jun. aus Santomysl, Davidsohn aus Klecko, Reich und Frau Rosenthal aus Wreschen, Kaphan aus Schroda, Raimann aus Czerniejewo, Guttmann aus Trzemeszno, Schulz nebst Frau aus Zerkow.

Unter den angekommenen Fremden in Mylius' Hotel bin ich sowohl am 19. wie 21. September fälschlich aufgeführt worden. Ich berichtige dies mit dem Bemerken, daß ich seit 8 Tagen wegen Unwohlsein mein Haus nicht verlassen habe.

Bollechowo, den 22. September 1867.

Richard v. Treskow.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises.

Die am heutigen Tage von der unterzeichneten Kommission ausgelooften Kreis-Obligationen:

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 1. 2.
Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 12. 61. 139. 158. 187. 189. 190.
Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 41. 61. 97. 143. 148. 162. 169. 177. 183.
Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 19. 29. 30. 31. 69. 70. 88. 188. 214. 218. 237. 382. 384. 385. 391. 400.

sind im coursfähigen Zustande nebst dazu gehörigen Coupons Serie III. Nr. 4. bis 10. inkl. den 1. April 1868 auf der Kreis-Kommunalkasse hierselbst gegen Baarzahlung des Nennwerths zurückzuliefern.

Nachbenannte Kreis-Obligationen sind noch nicht eingelöst

A. aus der Verloosung vom 12. Sept. 1865
Litt. B. Nr. 128.
" C. " 70.
" D. " 244.

B. aus der Verloosung vom 13. Sept. 1866
Litt. B. Nr. 51. 160.
" C. " 19. 98.
" D. " 196. 239.

Schroda, den 18. September 1867.

Die ständische Kommission
für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.
Glaeser. Graf Szoldrski.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Die Maurerarbeiten zu den Brücken über die Neiße bei Guben, den Bober bei Krossen, der Oder bei Pommerzig sollen schleunigst vergeben werden. Zeichnungen und Submissionsbedingungen sind im technischen Bureau **Jägerstr. 22.** einzusehen, Offerten spätestens bis zum 1. Okt. c. einzureichen.

Berlin, den 20. September 1867.

Dr. Strousberg.

Die **Militär-Schwimm-Anstalt** wird am **25.** d. Mts. geschlossen.

Posen, den 23. September 1867.

Die Direktion.

Die Gläubiger des verstorbenen Lieutenants **v. Schimonski**, welche ihre Forderungen noch nirgends angemeldet haben, werden ersucht, dem Unterzeichneten ihre Rechnung baldigst frankirt einzureichen, da vielleicht die Regulirung versucht werden wird.

Der Rechtsanwalt
Bauermeister in **Schrimm.**

Gold- und Silber-Auktion.

Mittwoch den 25. September werde ich von früh 9 Uhr ab im Auktionslokale Magazinstraße 1., verschiedene **goldene** und **silberne Anker- und Cylinder-Uhren, Damen-Uhren, Uhrketten, Ringe** und **Nadeln** mit **Brillanten** 2c. **Brochen** und **Ohrringe, Armbänder, Tabatieren, Löffel, Messer, Gabeln** 2c., demnächst eine große Partie **guter Streichhölzer,** sowie mehrere **Jagdgewehre** (links geschäftet), um 12 Uhr ein gut erhaltenes **6½okt.** Kirschbaum-**Tafel-Pianoforte** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Kgl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage der königlichen Darlehns-Kasse hier werde ich am Donnerstag den 26. d. Mts., von 9 Uhr Vormittags ab, im Lokale derselben, Wilhelmsstr. Nr. 14., auf dem Hofe, **Bureau-Utensilien**, Vorlegeschlösser, **Briefmappen** und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Posen, den 23. September 1867.

Adolph Lichtenstein.

Realschule
der israelitischen Religionsgesellschaft
in Frankfurt a. M.
Direktor: Rabbiner **Hirsch.**

Durch Reskript des Hrn. Unterrichtsministers zu Abgangszeugnissen zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt.

Auswärtige Schüler finden sorgsame Pflege und gewissenhafte Fürsorge für die Erreichung der geistigen und sittlichen Unterrichts- und Erziehungszwecke in dem Pensionate des Unterzeichneten.

Beginn des neuen Schuljahres am 2. Oktbr.

Dr. M. Hirsch.

Pensionäre

finden freundliche liebevolle Aufnahme
St. Martin 54., 1 Tr.

Güter-Verpachtung.

Der Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Acerenza-Pignatelli, Prinzessin von Kurland und Semgallen gehörige, bei Schmiegel und Altboyen, an der Glogau-Posener Eisenbahn und Chaussee unmittelbar belegene, unter der Bezeichnung „Herrschaft **Nitsche**" bekannte, bisher zusammen verpachtete Güterkomplex wird an Johanni 1868 pachtlos und soll von da ab, entweder in drei Bezirken, oder wiederum im Ganzen, anderweit auf 12 Jahre im Wege der Lizitation verpachtet werden.

Zur Verpachtung kommen:

a) bei dem Pachtbezirk **Nitsche:**

		Mrg.	D.
1)	Hofraum	37 Mrg.	42 D.
2)	Garten	45 "	59 "
3)	Wiesen	594 "	01 "
4)	Acker	3924 "	46 "
5)	Weiden	81 "	59 "
6)	Oedland	9 "	00 "
7)	Wasser	22 "	89 "
8)	Holz	44 "	14 "
	zusammen	4759 Mrg.	10 D.

nebst einer Brennerei und zwei Wassermühlen;

b) bei dem Pachtbezirk **Altboyen:**

		Mrg.	D.
1)	Hofraum	28 Mrg.	09 D
2)	Garten	17 "	12 "
3)	Wiesen	520 "	00 "
4)	Acker	2787 "	85 "
5)	Weiden	167 "	32 "
6)	Oedland	10 "	64 "
7)	Wasser	4 "	07 "
8)	Holz	13 "	68 "
	zusammen	3548 Mrg.	77 D.

nebst einer Brennerei und einer Wassermühle;

c) bei dem Pachtbezirk **Radomitz:**

		Mrg.	D.
1)	Hofraum	10 Mrg.	57 D.
2)	Garten	10 "	16 "
3)	Wiesen	192 "	59 "
4)	Acker	905 "	68 "
5)	Weiden	— "	55 "
6)	Oedland	— "	40 "
7)	Wasser	1 "	28 "
8)	Holz	23 "	42 "
	zusammen	1144 Mrg.	65 D.

oder als Gesammtpacht überhaupt:
9452 Morgen 52 Dec

Die Beschreibung der zur Pacht gehörigen, in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäude, die Karten und Vermessungs-Register, die allgemeinen wie speciellen Pachtbedingungen können vom 20. d. M. ab bei dem herzoglichen Forst-Inspektor Herrn **Spieler** in Nitsche per Altboyen und bei dem königlichen Justizrath Herrn **Krieger** in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 90., Markgrafenstraßen-Ecke, eingesehen werden.

Abschriften werden gegen Erlegung der Kopialien ertheilt.

Die Besichtigung der Pachtobjekte kann nach vorheriger Meldung bei Herrn **Spieler,** täglich erfolgen.

Zur Annahme von Geboten ist Seitens der unterzeichneten Generalverwaltung ein Termin auf

den 18. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Gasthofe zum „Tschammerhof" in **Glogau** anberaumt und werden bietungslustige Bewerber hierzu eingeladen mit dem Beifügen, daß der Bahnhof Altboyen, welcher mit Schmiegel durch eine Chaussee verbunden, dicht am Vorwerk und innerhalb des Pachtbezirks Altboyen, ½ Stunde von Nitsche und etwa ¾ Stunde von Radomitz entfernt liegt.

Ottendorf per Waltersdorf,
den 12. September 1867.

Die herzogl. General-Verwaltung.

Germania.
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir am heutigen Tage

Herrn Theodor Laser in Bromberg

die von ihm bisher geführte Verwaltung der General-Agentur der Germania **entzogen** haben.

Herr **Laser** ist von heute ab nicht mehr berechtigt, Gelder für uns anzunehmen, oder irgend eine Handlung für unsere Gesellschaft vorzunehmen.

Stettin, den 16. September 1867.

Die Direktion der Germania.

Ein in der Nähe von Rogasen, an der Straße nach Ryczywoł belegene **Landwirthschaft,** bestehend aus: 130 Morgen gutem Boden, (inkl. Wiesen und nöthigem Brennholz), guten Gebäuden, vollständigem todten und lebenden Inventarium und ganzer diesjähriger Ernte, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen, und kann die Uebernahme sofort geschehen.

Reflektanten wollen sich bei dem Kaufmann ***B. Taendler*** in **Rogasen** melden, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Apotheken-Verkauf.

Anderweitiger Unternehmungen wegen ist eine gut eingerichtete Apotheke in reicher Gegend der Provinz mit 4—5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten zur Weiterbeförderung nimmt die Exped. d. Ztg. unter ***P. M.*** entgegen.

Feinen **Saatweizen** (Frankensteiner und Kujawischen) à 4 Thaler, und feinen **Saatroggen** (Probsteier und Zeeländer) à 3 Thlr. pro Scheffel offerirt

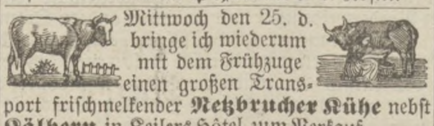
Ed. Burghardt.
Górtatowo bei Schwersenz.

Bergstr. 7. steht ein gesundes, militärfrommes, gerittenes **Pferd** zum Verkauf, welches auch als Damenpferd geritten worden; auch sind daselbst Pferdeställe zu vermiethen.

---

190 fette Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Pijanowo** b. Kosten

---



Mittwoch den 25. d. bringe ich wiederum mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche gute schöne Zug- u. Mastochsen preiswürdig kaufen wollen, wollen die Güte haben, sich an mich zu wenden, da ich wöchentlich solche nach Wunsch zuweisen kann.

Carl Hochtritt,
Viehkommissionair in **Bromberg,**
Bahnhofstraße Nr. 67.

Das Dominium **Theresienstein** bei Krotoschin stellt zum Verkauf:

2 sprungfähige Bullen und
10 1½- bis 2jährige Kalben Holländer und Oldenburger Kreuzung,

letztere sämmtlich von einem Original-Holländer Bullen gedeckt.

Auf dem Dom. **Welna** sind ein schwarzer und ein brauner Hengst zu verkaufen. Kauflustige wollen sich bald melden.

20,000 Paar Glacé-Hirschleder-Winterhandschuhe 2c. von 7½ Sgr. an bis zu dem feinsten Ziegenleder-Steppner, **bei denen das Platzen der Näthe nicht vorkommt,** empfiehlt zum Markte

die Handschuh-Fabrik von
C. J. Fischer
aus Berlin.

Stand: Pfefferkuchen-Budenreihe vis-à-vis der Weinhandlung des Herrn Goldenring.

Alle Arten **Stühle** werden sauber u. dauerhaft geflochten beim Korbmachermeister

Aug. Dressler, Breitestr. 12.

Papierkragen u. Manschetten
für Damen,
en gros,

in den schönsten Dessins, empfiehlt zu Fabrikpreisen

G. H. Michaelis,
Breitestraße 13.

Versetzung wegen ist ein gebrauchter **Flügel** sofort billig zu verkauf. **Judenstr. 27.** 3 Tr.

Markt-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend zeige ich höfl. an, daß ich wieder mit meinem reich assortirten **Strumpf- und Handschuhwaaren-Lager** hier bin und empfehle rein seidene, halbseidene, echte Waschzwirn-, so wie baumwollene Handschuhe, à Paar von 1½ Sgr. an, Kinderhandschuhe in allen Nummern und Qualitäten, große Auswahl in Winterhandschuhen,

ferner:

Strümpfe von dem schwersten Maschinen-Strickstrumpf, welche sich zum Anstricken eignen, bis zu dem leichtesten Rundstuhl-Strumpf, à Paar von 2½ Sgr. an, Kinderstrümpfe in allen Nummern und Qualitäten.

Bitte genau auf meine Firma zu achten ***C. F. Müller***
aus Limbach bei Chemnitz in Sachsen.

Stand auf dem Markt, **vis-à-vis** der Herren **Gebr. Tobias.**

Die Pianoforte-Fabrik von C. Kirst,

St. Martin 25./26., empfiehlt **echte Wiener Stutzflügel von Jos. Riedl** in **Wien,** so wie elegante **Pianinos** mit **geschmiedeter Metallplatte** und schönem Ton zu **Fabrikpreisen** unter dreijähriger Garantie. **Ratenzahlungen** werden bewilligt, auch gebrauchte Instrumente als Zahlung angenommen.

Reparaturen und **Stimmungen** werden reell und billigst ausgeführt.

Lokomobilen und Dreschmaschinen.

Davon in Kenntniß gesetzt, daß Herr **Julius Goldstein,** früher in Hamburg, jetzt in Breslau, unsere Lokomobilen und Dreschmaschinen zum Verkauf ausbietet, erklären wir, daß diese Firma keine neue Maschinen unserer Fabrik besitzt, solche somit nicht anbieten kann, da wir ihr keine verkaufen. Jede unserer Lokomobilen und Dreschmaschinen trägt auf einer Platte die laufende Nummer der Maschine und den Namen ***Clayton Shuttleworth & Co.,*** welcher Name auch auf den Rädern zu lesen ist. **Ohne diese Kennzeichen ist keine Maschine unser Fabrikat.**

Aufträge, welche an unsere Fabrik durch unsere Vertreter ***Moritz & Joseph Friedländer,* 13. Schweidnitzer Stadtgraben, Breslau,** gesandt werden, erhalten promptefte Ausführung.

Lincoln, im September 1867.

Clayton Shuttleworth & Co.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich, ihre bekannten, vorzüglich konstruirten und bewährten Maschinen zu empfehlen, und zwar:

1) ihre originell konstruirten, in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferde-Dreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampf-Dreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thalern;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenkonsum, darunter die neu konstruirten originellen zweiräderigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen** mit Dampf- und Göpelbetrieb mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreide-Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate** 2c.;
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen 2c.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Konstruktion;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Konstruktion und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen **Blech-** und **Schmiedeeisenarbeiten;**
11) **ihre Gießerei-Erzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen 2c.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen. Preiskurante werden jederzeit gratis ertheilt.

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Elbing in Westpreußen.

Vorzüglichste englische **Siedemaschinen, Haferquetschen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Göpel** und **Göpel-Dreschmaschinen** empfehlen

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13. Schweidnitzer Stadtgraben.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.
Wichtig für Alle — welche an **Geschlechtsschwäche** leiden, ist

Dr. Kochs Mannbarkeits-Substanz *)
pro Flasche 1 Thaler

ein aus Vegetabilien u. Mineralien gewonnener Extrakt, welcher systematisch die **Geschlechtsschwäche** bekämpft, zuverlässig verlorene Kräfte ersetzt, und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauch **die schrecklichen Folgen** der Selbstbefleckung und Ausschweifung beseitigt.

*) Was **„J. v. Liebigs Nahrung"** (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist „Dr. **Kochs Mannbarkeits-Substanz**" (künstlicher Ersatz der Zeugungskraft) für Schwächlinge, Impotente und syphil. Rekonvalescenten **ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters.**

Nur direkt, **unter Zusicherung strengster Diskretion,** zu beziehen durch Dr. ***Koch,*** Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4.

Ligroine,
Leuchtstoff zu den Wunderlampen, empfiehlt
Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

אתרוגים ולולבים והדסים
Korsikaner wie Korfuer, sind angekommen bei
B. Loewenherz,
Kämmereiplatz 1.

Fische!
Frische **Hechte** und **Zander** Donnerstag Abend so wie auch Sonnabend Abend in der **Vorkost-Handlung** von
M. Briske, Wwe.

Stralsunder Bücklinge, frisch aus der Räucherei, 80 St. $1\frac{1}{3}$ Thlr.; — **Marinirte Bratheringe,** pro Faß à 40 St. 1 Thlr.; — **Marinirte Ostsee-Aale** in Gelee, pro Faß von ca. 8 Pfd. Netto 2 Thlr., liefert, delikat bereitet und fastagefrei, gegen Franco-Einsendung des Betrages ***Gustav Henneberg*** in **Stralsund.**

Zur gefälligen Beachtung.
Zu den bevorstehenden hohen israelitischen Festtagen empfehle ich meine delikate feinste Backwaaren, als beste **Eidottergelb-Kuchen,** nahrhafteste **Rekonvalescent-Biscuits,** nebst diversen Sorten **mürber Kuchen** eigener Erfindung, aufs Reichhaltigste assortirt, dem Wohlwollen meiner geehrten Kunden. Preise billigst.
S. Bamberg,
Lager: Sapiehaplatz Nr. 7.
Teichstraße Nr. 6.

Das Dominium **Czerniejewo** hat gegen 40 Centner **Hopfen** zu verkaufen.

Hopfen.
Zehn Centner Saazer Hopfen hat fertig und trocken zum Verkauf das Dom. ***Cieśle*** bei Buk. ***Richter.***

Meine **Katarrh-Brödchen** sind bei Husten jeder Art, Verschleimung, Hals- und Brustweh, Blutspeien von überraschender Wirkung, solche sind stets zu haben in Pack à 3 und 6 Sgr. bei Herrn ***Herrm. Moegelin.***
Dr. **W. Müller,** prakt. Arzt 2c.

Rothe und weiße **Eßkartoffeln** von bekannter Güte offerirt das Dominium **Lagiewnik** bei Posen zu $17\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel.
Proben werden ertheilt und Bestellungen angenommen Lindenstr. Nr. 6. beim Hausdiener ***Henke.***

Die **Milch** von 70—80 Kühen ist auf einem Gute, 7 Meilen von Posen an der Chaussee gelegen, mit vortrefflichen Kellerräumen zu Michaeli noch zu verpachten. Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung.

Königl. preußische Lotterie.
Haupt- und Schlußziehung, mit Gewinnen v. Thlrn. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 2c., beginnt am 19. Oktober.
Antheile zu derselben offeriren

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$
$19\frac{2}{3}$ Thlr.	$9\frac{5}{6}$ Thlr.	$4\frac{11}{12}$ Thlr.

$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
2 Thlr. 25 Sgr.	1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 7.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,
durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe
Donati & Co.,
concessionirte Expedienten in Hamburg,
sowie deren General-Agent ***C. Eisenstein*** in **Berlin.**

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Die 6. und Hauptklasse beginnt am 5. Oktober und endigt am 28. Oktober 1867. Für alle diese Ziehungen kostet ein ganzes Loos Thlr. 51. 13 Sgr., halbe Thlr. 25. 22 Sgr., viertel Thlr. 12. 26 Sgr. und achtel Thlr. 6. 13 Sgr.
Gewinne von 200,000 Gulden und selbst der geringste ist 100 Gulden. Loose hierzu werden gegen baare Einsendung des Betrages oder Postnachnahme sofort aufs Pünktlichste besorgt durch
J. M. Rhein,
Staatseffekten-Geschäft in Frankfurt am Main.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Schlußziehung 5.—28. Oktober.
Fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 2c.
Kaufloose 6. Klasse planm. 51 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Halbe, viertel und achtel Loose im Verhältniß. ***Gebr. Jablonski,***
Breitestraße 22.

Große und billige
Kapital-Verloosung,
vom **Hamburger Staate** garantirt, in der **nur** Gewinne gezogen werden, findet am **16. Oktober d. J.** ihren Beginn.
Die Theilnahme an **Staatseffekten-Verloosungen,** in **Originalstücken,** ist im Königreiche Preußen gesetzlich **gestattet.**
Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Kapital von
2 Millionen 222,600 Mark
und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:
225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 2mal 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 3mal 6000, 3mal 5000, 4mal 4000, 8mal 3000, 60mal 2000, 6mal 1500, 4mal 1200, 106mal 1000 Mark.
Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. **Original-Staats-Loose** (keine Promessen) à 2 Thlr., à 1 Thlr., à $\frac{1}{2}$ Thlr. empfehle ich hierzu bestens, und wolle man, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Diskretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.
J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Eine möbl. Stube nebst Kabinet vom 1. Oktober zu verm. Näheres **Kanonenplatz 10.** im Laden.

Graben 25.
ist eine sehr geräumige herrschaftliche Wohnung mit Pferdestall, Remise und einem $2\frac{1}{2}$ Morgen großen Garten vom 1. Okt. c. ab zu vermiethen.
Näheres beim Herrn Kaufmann ***P. Nowicki,*** Breslauerstr. 9., z. erfahren.

Sapiehaplatz Nr. 6. vornh. 2 Tr. ist ein schönes, zweifenstriges, möbl. Zimmer zu verm. bei ***Rosenberg.***

Mühlenstr. 23 im 1. Stock ist ein meublirtes Zimmer event. mit Kabinet z. 1. Okt. zu verm.

Eine mit Wasserleitung versehene Wohnung ist für 70 Thlr.
Halbdorfstraße Nr. 17a.
zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. Nr. 2. sind 2 möblirte Stuben vom 1. Okt. zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 19., 2 Treppen, ist vom 1. Oktbr. c. ab 1 möblirte Wohnung nebst Burschengelaß zu vermiethen.
Auskunft wird Wilhelmspl Nr. 9., 2. Stock, ertheilt.

Speicher-Räume
sind Venetianerstr. 15 und 16. zu vermiethen

Ein heller geräumiger **Keller** ist sofort zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Das Vakanzen-Anzeige-Blatt
enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker 2c., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Kommissionäre zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale und Behörden sind stets angegeben, um sich direkt bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nr. 1 Thlr., für 13 Nr. 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage fr. gesandt wird. Bestellungen bitten wir an ***Paul Callam's*** **Zeitungs-Komptoir, Berlin,** Niederwallstraße 15., zu richten.

Ein im Polizei- und Steuerfache bewanderter Büreau-Gehilfe wird zum sofortigen Antritt von dem Unterzeichneten gesucht.
Wollstein, den 21. September 1867.
Bulwien, Kgl. Distrikts-Kommissarius.

Einen **Commis** sucht
Wilhelm Kronthal.

Auf dem Gute **Szelejewo** bei Gonzawa wird vom 1. Oktober ein **Wirthschafter** mit 70 Thlr. Gehalt, gut empfohlen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Schliepes.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, ohne Unterschied der Konfession, kann bei mir als Lehrling eintreten. **Samuel Herz,**
Eisenhandlung.

Gewandte fremde Kellner
empfiehlt das **Mieths-Bureau**
von **J. Baro** (Volksgarten).

Ein gut empfohlener Inspektor, der auch polnisch spricht, wird nachgewiesen vom
Gutspächter **H. Müller.**
Dulzig, bei Terespol.

Ein Oekonom, beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, sucht zum 1. Oktbr. Stellung auch als Rechnungsführer. Gef. Offert. unter ***Y. Z.*** in der Exped. d. Ztg.

Eine in allen Branchen vertraute **Wirthschafterin** sucht sofort oder vom 1. Oktober Engagement. Gefällige Offerten ***B. A.*** poste restante **Posen.**

Ein lila wollener mit grauen Epaulettes gehäkelter **Seelen-Wärmer** ist gestern vom Wilhelmsplatz über Neuestraße, Markt und Breitestraße verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben im Hotel de Rome gegen Belohnung abzugeben.

Sonntag den 22. ist auf dem Wege von der Friedrichsstraße bis nach dem Wilda-Thore eine **Granat-Broche** verloren. Bitte den ehrlichen Finder gegen angemessene Belohnung dieselbe Friedrichsstraße Nr. 33. abzugeben.

Ein schwarzer Fischbeinstock mit geb. Griff ist gestern Nachm. auf dem Eichwaldswege verloren worden. Dem Finder u. Wiederbre. Belohn. Breslauerstr. Nr. 4.

Eine **braune Plüschjacke** mit weißen Knöpfen ist gestern, am Sonntag den 22. d. M., im Volksgarten verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

C. Ed. Pathe's
Musikalienhandlung und Leih-Institut
in **Posen,** Halbdorfstr. Nr. 7.
Abonnements billig und für **Auswärtige** in jeder Beziehung äußerst vortheilhaft.

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks:
Der persönliche Schutz von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 Xr., ist fortwährend in **allen namhaften Buchhandlungen** vorräthig, in
Posen bei **Jos. Lissner.**
Gewarnt *wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* **Originalausgabe von Laurentius** *und achte darauf, das sie mit beigedruktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.*
LAURENTIUS

Wir erlauben uns hierdurch, bei herannahendem neuen Quartal auf unser
Musikalien-Leih-Institut
aufmerksam zu machen. Dasselbe bietet unsern geehrten Abonnenten die größten Vortheile, da das Institut auf allen Gebieten der musikalischen Literatur aufs Reichhaltigste versehen ist und stets durch alle neuen Erscheinungen in mehrfacher Anzahl ergänzt wird. Abonnements-Bedingungen äußerst günstig.
Schlesinger & Spiro,
vom 1. Oktober: Friedrichsstraße 36, vis-à-vis der Postuhr.

Französischer Unterricht für Erwachsene und Kinder, vollständig für nur 2 Thlr.!
Nur 2 Thlr. kostet nur für kurze Zeit **(statt 5 Thl.)** der **vollständige französische Sprach- und Schreib-Unterricht auf briefl. Wege** vermittelst der **„Meyer'schen französ. Unterrichtszeitung"** und nebst **„französ. Wörterbuch"** zusammen 925 Seiten! Der Unterricht ist **leicht, kurz** und **interessant** und erfordert **gar keine** Vorkenntnisse. Schüler, welche bereits ein franz. Wörterbuch besitzen, erhalten das Unterrichtswerk apart für **nur $1\frac{1}{2}$ Thlr.** — Bestellungen zu obigem **herabgesetzten** Preise expedirt **umgehend** und **vollständig**
A. Retemeyer's
Zeitungs-Büreau in **Berlin.**

Bekanntmachungen
in **alle existirenden Zeitungen** und **Zeitschriften** werden **ohne jede Preiserhöhung** täglich prompt expedirt von
Rudolf Mosse, Zeitungs-Annoncen-Expedition,
Berlin, Friedrichsstr. 60.
Belag über **jedes** Inserat. **Rabatt** bei größeren Aufträgen. Kompl. Insertionstarif gratis und franco.

Für die arme Lehrerwittwe gingen ein: Von einem Ungenannten 2 Thlr., von Frau A. B. 20 Sgr.

M. 25. IX. A. 7. J. I.

Familien-Nachrichten.
Die heute früh $\frac{3}{4}$ 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. **Boldt,** von einem kräftigen Jungen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
G. Fehlan.
Komorowo, den 21. September 1867.

Stadttheater.
Mit der Koncession der hohen königlichen und städtischen Behörden übernehme ich demnächst die Direktion des hiesigen Theaters. Ich werde mich eifrig bemühen, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, und hoffe, das Wohlwollen des hochgeehrten Publikums durch bereitwillige Erfüllung aller berechtigten Ansprüche zu erwerben.
Der Beginn der Vorstellungen wird durch die Zeitungen und Zettel bekannt gemacht. Bestellungen auf Logen und feste Plätze werden entgegengenommen bei Herrn **J. Caspari,** Mylius Hotel, wo auch der Vorverkauf der Tagesbillets stattfindet. Die Preise der Plätze bleiben so, wie sie bisher üblich gewesen sind.
Das kunstsinnige Publikum bitte ich, dem neuen Institute diejenige Theilnahme zu schenken, ohne welche es nicht bestehen und gedeihen kann. **F. Schwemer,**
Direktor des Stadttheaters.

Theaterzettel.
Mit Beginn der Saison eröffne ich ein Abonnement auf die Theaterzettel. Der Preis beträgt **$7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Exemplar und Quartal,** wofür derselbe den Abonnenten **täglich frei ins Haus** gebracht wird.
Die Rückseite des Zettels wird zu **„Anzeigen"** benutzt werden und habe ich den Preis der Zeile auf nur 9 Pf. festgesetzt.
Bei diesen so außerordentlich niedrigen Preisen glaube ich auf eine recht rege Theilnahme rechnen zu dürfen.
Abonnements und Inserate werden in meinem Comtoir angenommen.
Louis Merzbach,
Wilhelmsplatz 8.

Volksgarten.
Heute Montag den 23. September
große Extra-Vorstellung des
Mr. Blondin
mit seiner amerikanischen Gesellschaft.
Zum Benefiz für **Miss Josephine.**
Um 5 Uhr: **Konzert im Garten.** Um 6 Uhr: **Besteigung des hohen Seiles.** Hierauf **Konzert** und **gymnastische Vorstellung im großen Saale.**
Entrée 5 Sgr. Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr. Numerirter Platz $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Billets zu den numerirten Plätzen bei Herrn ***Caspari*** à 6 Sgr. bis 5 Uhr.
Dienstag Vorstellung. **Emil Tauber.**

Posener Marktbericht vom 23. September 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	15	—	3	20	—
Mittel-Weizen	3	10	—	3	12	6
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	2	6
Roggen, schwere Sorte	—	—	—	—	—	—
Roggen, leichtere Sorte	2	12	6	2	18	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	3	—	—	3	6	—
Sommerrübsen	2	15	—	2	17	6
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 21. Sept. 1867 ....
„ 23. „ „ .... } kein Geschäft.
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen
am 23. September 1867.
Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 86 Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84 Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 65, Septbr.-Oktbr. $63\frac{1}{2}$—64, Herbst $63\frac{1}{2}$—64, Oktbr.-Novbr. $59\frac{3}{4}$—$60\frac{1}{2}$, Novbr.-Dezbr. $58\frac{1}{6}$, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 58.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart, pr. Septbr. $21\frac{1}{3}$, Oktbr. 20, Novbr. $17\frac{11}{12}$—$\frac{5}{6}$, Dezbr. $17\frac{1}{4}$, Jan. 1868 $17\frac{1}{4}$, Febr. 1868 $17\frac{1}{3}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Windig. **Roggen** animirt, pr. Septbr. 66 Br., 65 Gd, Herbst $63\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—64 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $59\frac{3}{4}$—$60\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 58—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Frühjahr $58\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd.
Spiritus schwach behauptet, gek. 9000 Quart, pr. Septbr. $21\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd., Oktbr. 20 bz. u. Br., Novbr. $17\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Dezbr. $17\frac{1}{4}$ bz. u Gd., Jan. $17\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., April-Mai $17\frac{2}{3}$ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $17\frac{1}{2}$ bz.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.
Berlin, 21. Septbr. **Wind:** NW. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer:** Früh 9° +. **Witterung:** Schön.
Der Begehr für **Roggen** hat besonders sein Augenmerk auf nahe Lieferung gerichtet, entferntere Lieferungen folgten dem Aufschwunge nicht in gleichem Riesenschritt, denn während Herbst ca. 2 Rt. gestiegen ist, hat sich Frühjahr nur $\frac{1}{2}$ Rt. gebessert. Eigner von Waare hielten mit Erfolg auf höhere Preise. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis $68\frac{1}{4}$ Rt.
Weizen in fester Haltung, aber nicht viel besser.
Hafer ließ sich loko bequem verkaufen.
Rüböl zeigt in äußerst geringem Grade den Einfluß festerer Berichte von außerhalb. Kauflust regt sich sehr wenig. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{5}{12}$ Rt.
Spiritus ist gut preishaltend, doch in beschränktem Verkehr gewesen. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis $22\frac{1}{4}$ Rt.
Weizen loko pr. 2100 Pfd. 82—98 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 84 Rt. Br., $83\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $81\frac{3}{4}$ a 83 bz. u. Br, Oktbr.-Novbr. $80\frac{3}{4}$ a 81 bz., April-Mai 80 a $\frac{1}{2}$ bz.
Roggen loko pr. 2000 Pfd. 68—$69\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 68 a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. 68 a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Oktbr.-Novbr. 66 a $\frac{1}{2}$ a $65\frac{1}{2}$ a $66\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. 64 a $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz., April-Mai $60\frac{1}{2}$ a 61 bz.
Gerste loko pr. 1750 Pfd. 48—55 Rt. nach Qualität.
Hafer loko pr. 1200 Pfd. 27—30 Rt. nach Qualität, $28\frac{1}{2}$ a $29\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $29\frac{3}{4}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. $29\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 29 bz., Novbr.-Dezbr. $28\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $28\frac{1}{2}$ bz.
Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.
Raps pr. 1800 Pfd. 83—86 Rt.
Rübsen, Winter-, 82—85 Rt.
Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{7}{12}$ Rt., per diesen Monat $11\frac{11}{24}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $11\frac{11}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{1}{2}$ a $\frac{13}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{7}{12}$ bz., April-Mai $11\frac{7}{8}$ bz.
Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt.
Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $22\frac{7}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $22\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $22\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 19 a $\frac{1}{8}$ a 19 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $18\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., April-Mai $18\frac{1}{4}$ a $\frac{11}{24}$ bz. u. Br., $\frac{3}{8}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¼—6 Rt., Nr. 0. u. 1. 6—5⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5—4⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4 7/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei mäßigen Offerten zu besseren Preisen guter Absatz. (B. H. Z.)

Stettin, 21. Septbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 15° R. Barometer: 28. 3. Wind: S.

Weizen behauptet, loko p. 2125 Pfd. gelber 84—98 Rt., weißer 100 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 91, 91½, ¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 88 Rt. nominell, Frühjahr 85¼, ½, ¼ bz.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 68—71 Rt., 82pfd. 72 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 66½, 67, 67½ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 65½ Br., 65 Gd., Frühjahr 59¾, 60¼, ½ bz.

Gerste loko p. 70pfd. Oderbr. 46—47 Rt. bz., schles. 48—50 Rt., mähr. 50—51½ Rt., extrafeine 53 Rt., pr. Frühjahr schles. p. 69/70pfd. 48½ Rt. Gd., 49 Br.

Hafer loko p. 50pfd. 32—33 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. p. 47/50pfd. 32½ Rt. bz., Frühjahr 32 bz.

Erbsen loko 63—69 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
90—98	66—70	46—50	32—34	64—70 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln 20—24 Sgr.

Rüböl matt, loko 11⅓ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 11⅙, ⅛ Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 11¼ Br., Dezbr.-Jan. 11 5/12 bz., April-Mai 11 7/12 Rt. bz. u. Gd.

Rapskuchen pr. Septbr.-Oktbr. 1 11/12 Rt. bz.

Spiritus fester, loko ohne Faß 22⅓, 5/12 Rt. bz., mit Faß 22 1/12 Rt. bz., pr. Septbr. 22 Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. 21¾ bz. u. Br., Frühjahr 18½ Rt. bz. u. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 97½ Rt., Roggen 70 Rt., Rüböl 11⅙ Rt., Spiritus 22 Rt.

Petroleum loko 7½ Rt. bz., pr Oktbr.-Novbr. 7½ Rt. bz., Novbr. 7½, 7/12 bz., Novbr.-Dezbr. 7½ bz., Dezbr. 7¾ bz.

Sonnenblumenöl, süßes bei Kleinigkeiten 13 Rt. bz.

Baumöl, Malaga 23½ Rt. tr. bz.

Rosinen, Cisme 8 Rt. tr. bz.

Hering, schott. Crown und fullbrand loko 11⅔, 7/12 Rt. tr. bz., Ihlen 10 Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 21. Septbr. [Tagesbericht.] Wind: Ost. Wetter: Angenehm, früh 6° Wärme. Barometer: 27″ 10‴. — Bei vorherrschend fester Stimmung fanden die wenig belangreichen Zufuhren am heutigen Markte gute Beachtung.

Weizen in fester Haltung, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 96—101—107 Sgr., gelber 95—100—104 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt.

Roggen gut begehrt, wir notiren p. 84 Pfd. 74—77—79 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Gerste gut gefragt und höher bezahlt, wir notiren p. 74 Pfd. 56—58—60 Sgr., feinste über Notiz bezahlt.

Hafer behielt feste Stimmung, p. 50 Pfd. 31—32—33 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 70—72 Sgr., Futtererbsen a 65—68 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Oelsaaten preishaltend, Winterraps p. 150 Pfd. 185—194—204 Sgr., Winterrübsen 178—188—194 Sgr., Sommerrübsen 170—180—182 Sgr., Leindotter 150—160—170 Sgr.

Schlaglein preishaltend, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6½—7 Rt.

Hanfsamen beachtet, p. 60 Pfd. Brutto a 50—53 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 49—52 Sgr. p. Ctr.

Leinkuchen 80—85 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat stilles Geschäft.

Kartoffeln 34—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 21. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) steigend, pr. Septbr. 60½—62 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 58¼—59¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 55¾—57¼ bz u. Gd., Novbr.-Dezbr. 55¾ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 55¾ bz., April-Mai 54¼—55 bz.

Weizen pr. Septbr. 82 Br.

Gerste pr. Septbr. 52 Br.

Hafer pr. Septbr. 43½ Gd.

Raps pr. Septbr. 94 Br.

Rüböl fest, gek. 200 Ctr., loko 11 Br., pr. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 10⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 10⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 11 1/12 Br., Dezbr.-Jan. 11⅛ bz., Jan.-Febr. 11¼ Br., April-Mai 11 5/12 bz. u. Gd., ½ Br.

Spiritus fester, loko 21⅓ bz., pr. Septbr. 21⅙ Rt. Br, 21 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 20⅙—1/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 18 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. 17 Gd., April-Mai 17⅓ bz. u. Gd.

Zink sehr fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 21. September 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	106—108	103	98—100 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	103—104	100	96—97 "	
Roggen	78—79	77	74—75 "	
Gerste	59	58	56—57 "	
Hafer	33	32	31 "	
Erbsen	70—72	69	65—67 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	204 Sgr.	194 Sgr.	184 Sgr.
Winterrübsen	196 "	186 "	176 "
Sommerrübsen	178 "	168 "	158 "
Dotter	160 "	150 "	140 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 21. Septbr. Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —.

Kartoffelspiritus. Lokowaare besser bezahlt, Termine steigend, Stimmung angenehm. Loko ohne Faß 22⅔ a 23 Rt. bz., pr. Septbr. 22¾ Rt., Septbr.-Oktbr. 22⅔ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde á 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend. Loko 20¼ Rt., pr. Septbr. 20 Rt. Gd. (Magdb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 20. Septbr. Unser Markt blieb auch während der letztvergangenen zwei Wochen ruhig; das verkaufte Quantum schätzt man auf ca. 2500 Ctr., wovon ca. 1500 Ctr. gute Mittelwollen, besonders Hinterpommern von 66—70 Rt. an inländische Tuchfabrikanten, ca 400 Ctr. feine Ostpreußen Anfangs der 70er an Rheinländer und 300 Ctr. f. d. bis 75 Rt. an einen englischen Fabrikanten abgegeben wurden.

Von Kammwollen wurden nur ca. 160 Ctr. gute leichte Hinterpommern zu ca. 68 Rt. nach Thüringen verkauft.

Die Eigner bleiben verkaufslustig und erwarten nach Schluß der bevorstehenden Leipziger Messe einen lebhafteren Absatz.

Breslau, 20. September. Bei der Fortdauer eines mäßigen Begehrs haben die letztwöchentlichen Verkäufe im Ganzen ca. 1100 Ctr. betragen und sich hauptsächlich in den feinen Mittelgattungen vollzogen. Man handelte in volhynischen Einschuren zu ca. 58 Rt., sowie in mittelfeinen polnischen und preußischen Tuchwollen von 72—78 Rt. Außerdem ist Einiges von schlesischer Waare in den Achtzigen, Gerberwolle in den Fünfzigen, und ungarischen, sowie russischen Locken von 46—48 Rt. umgesetzt worden. Bei allen diesen Umsätzen zeigten sich die Inhaber recht entgegenkommend, ohne jedoch genöthigt zu sein, bedeutende Konzessionen zu machen. Die ausschließlichen Abnehmer waren ein Großhändler aus Essen a. d. Ruhr, so wie ein lausitzer und kurhessischer Fabrikant. Die neuen Zufuhren haben die Verkäufe vollständig ersetzt. (B. H. Z.)

Hopfen.

Nürnberg, 19. Sept. Gestern wurden ca. 160—170 Bll. Hopfen zu Markte gebracht, welche bei fester Stimmung zu den Preisen von 60—64 fl. bessere zu 66 fl. genommen wurden. Die heutige Zufuhr betrug blos 800 Ballen. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, so daß sämmtliche Vorräthe schon Morgens 8 Uhr zu 60, 64 und 66 fl. genommen waren, einige Pöstchen bessere Sorten zu 68—70. Die Stimmung war eine feste und ein Steigen der Preise von 4—6 fl. zu melden. Auch ist sicher anzunehmen, daß der vierfache Betrag der Zufuhr heute seine Nehmer gefunden haben würde. Gute Markthopfen 62—66 fl., Gebirgshopfen 68 fl., Hallertauer 60—65 fl., Schwetzinger 45—64 fl.

Auscha, 18. Septbr. Rothhopfen 90—105, Grünhopfen 75—80 fl. Geschäft in früher geschlossener Waare. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 21. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Lokogetreide besser. Weizen auf Termine höhere Forderungen, pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 163½ Bankothaler Br., 163 Gd., pr. Herbst 154½ Br., 154 Gd. Roggen auf Termine höher, pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 117 Br., 115 Gd., pr. Herbst 114 Br., 112½ Gd. Hafer fester. Oel fester gehalten, loko 24¼, pr. Oktober 24¼, pr. Mai 25¼. Kaffee sehr ruhig. Zink 2000 Ctr. Novbr.-Dezbr. 14 Mk. 5 Sch. — Sehr schönes Wetter.

Paris, 21. Septbr., Nachmittags. Rüböl pr. Septbr. 98, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 50, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. Septbr. 84, 25, pr. Novbr.-Dezbr. 80, 75. Spiritus pr. Oktbr. 67, 50.

Amsterdam, 21. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 248 a 247, pr. Mai 251 a 252.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. Sept.	Nachm. 2	28″ 0‴ 75	+16°0	NW 1-2	heit. Cu., Cu-st.
21. "	Abnds. 10	28″ 0‴ 76	+10°0	WNW 0	ganz heiter. Cu.
22. "	Morg. 6	28″ 0‴ 06	+ 7°0	NW 0	heiter. Cu.
22. "	Nachm. 2	27″ 10‴ 77	+ 9°4	SSW 2	heiter. Cu.
22. "	Abnds. 10	27″ 10‴ 17	+13°9	W 1	trübe. St. ¹)
23. "	Morg. 6	27″ 9‴ 83	+11°4	W 3	trübe. St., Ni. ²)

¹) Regenmenge: 0,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 4,0 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. September 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll.
" " 23. " " " " 1 " 1 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ B
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz u G
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	90⅛ bz
do. 1853	4	90⅛ bz
do. 1862	4	90⅛ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	117¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	52½ G
Kur-u.Neum.Schldv	3½	80⅞ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾ bz
do. do.	4½	97¾ B
do. do.	3½	80 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	77¼ bz
Märkische	4	87¾ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	76½ G
do. neue	4	88 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¾ bz
Schlesische	3½	84¼ B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ bz u G
do.	4	83 bz
do. neue	4	82½ bz
do. do.	4½	91⅜ B
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90 bz
Pommersche	4	89¾ bz
Posensche	4	89½ bz
Preußische	4	89¾ B
Rhein.-Westf.	4	92¾ G
Sächsische	4	91⅝ bz
Schlesische	4	91 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 B
do. National-Anl.	5	53¾ G
do. 250fl.Präm.Ob.	4	58¾ G
do. 100fl.Kred.Loose	—	70½ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	67¾-½-68 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	41½ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	59¼ G
Italienische Anleihe	5	48½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59⅝ G
6. do.	5	75½ etw bz
Englische Anl.	5	86¼ etw bz
N.Russ.Egl.Anl	3	50¾ B
do. v. J. 1862	5	86 bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	86¾ bz
do Pr.-Anl. 1864	5	99⅞ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 63 G
do. kl.	4	62½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	90 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¾ etw bz
Part. O. 500 Fl.	4	94½ B
Amerik. Anleihe	6	77⅛ bz u G
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29 B
Dessauer Präm. Anl	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107⅞ B
Braunschwg. Bank-	4	90½ B
Bremer do.	4	116¼ G
Coburger Kredit-do.	4	76 bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½ B
Darmstädter Kred.	4	80¼ bz
do. Zettel-Bank	4	96½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅜ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103¾ bz
Genfer Kreditbank	4	25¾ Kl bz u G
Geraer Bank	4	102¼ G
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	78½ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅞ etw bz
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	90½ G
Meininger Kreditbk.	4	89¼ G
Moldau. Land. Bk.	4	16 etw bz
Norddeutsche do.	4	116¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	74-73¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	99¼ etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149¾ bz
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüring. Bank	4	64¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	85 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ bz
do. do. Certific.	4½	101 bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	82 G
do. III. Em.	4½	91½ bz
Aachen-Mastricht	4½	69¾ bz
do. II. Em.	5	73½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77½ B
do. Lit. B.	3½	77½ B
do. IV. Ser.	4½	92½ G
do. V. Ser.	4½	92 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96 bz
do. Litt. B.	4	95½ G
Berlin-Hamburg	4	90⅜ bz
do. II. Em.	4	90 G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	85⅞ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	84¼ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	92 B
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101¾ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	83⅛ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83⅜ bz
Niederschles. Märk.	4	87½ G
do. II. c.	4	85¼ bz
do. conv.	4	87½ G
do. conv. III. Ser.	4	85 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	77½ G
do. Litt. F.	4½	93½ bz
Oestr. Französ. St.	3	248 bz, n 237 [bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	219 etw bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	— —
do. 1862	4½	— —
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¼ bz
do. II. Em.	4½	93¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	89 G
do. II. Ser.	4½	97½ G
do. III. Ser	4	89 G
do. IV. Ser	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	32 bz
Altona-Kieler	4	128½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104¼ etw bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	144⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	4	156 G
Berl. Potsd. Magd.	4	218¼ G
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	69 G
do. Stamm-Prior.	5	95⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	59½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	134 bz
Brieg-Neiße	4	93½ B
Cöln-Minden	4	142¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	67¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	86½ B
Gal. C.-Ludwg.	5	88 etw bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149½ B
Magdeb. Halberst.	4	184 bz
Magdeb. Leipzig	4	254 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126¼ bz
Mecklenburger	4	73½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	83¼ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	93¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	194½ G
do. Lt. B.	5	165¼ G
Oest. Franz. Staat.	5	130¼-29¾-30 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101⅜-101 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	72 bz R.O. 71¾ [G
Rheinische	4	117¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	74½ G
Stargard-Posen	4½	94 B
Thüringer	4	127¼ B,

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111¾ G
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	466½ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⁹⁄₁₀ G
Fremde Noten	—	99⅘ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⁹⁄₁₀ G
Oestr. Banknoten	—	83 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153¼ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	125 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 B
Minerva, Brgw. A.	5	31 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 21. Septbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	142¾ bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	150¾ bz
do. do. 2 M.	2	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84 bz

Heut waren die Pariser Kurse besser, die Wiener schlechter; die Börse war heut fest, wenn auch nicht belebt, die Kauflust tritt doch schon wieder hervor. Belebt waren heut östreichische Papiere, 1860er Loose, Kredit, Franzosen, Lombarden, Italiener still. Russen, namentlich neue Prämienanleihe, in gutem Verkehr. Amerikaner fest. Eisenbahnen still, da der Kauflust zu große Rückhaltung der Inhaber gegenübertrat. Preußische Fonds waren fest bei geringem Verkehr; desgleichen Wechsel. — Rumänische Anleihe 59¾ G.

Oestr.-franz. Staatsbahn 130¼ a 130 gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 101⅜ a 101 gem. Oestr. Kredit 74 a 73¾ gem. Oestr. Loose von 1860 67¾ a ½ a 68 gem. Poln. Liquidit. Br. 48 a ½ gem.

Breslau, 21. Sept. Auf bessere auswärtige Notirungen entwickelte sich heute besonders in östr. Kredit und amerikanischer Anleihe ein ziemlich lebhaftes Geschäft bei höheren Kursen. Auch alle übrigen Anlage- und Spekulationspapiere waren beliebt, besonders oberschl. Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 67½ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schles. Bank 113¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 74⅛-¼-74 bz u B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78½ B. do. do. 87 B. do. Lit. F. 94 B. do. Lit. G. 93½ B. 93 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134½ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 195¼ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 71⅝ G. Kosel-Oderberg 68¼-½ bz u B. Amerikaner 77½ B. Ital. Anleihe 48⅝ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. September, Mittags. [Effekten-Societät.] Matt. Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88, Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94¾, Wiener Wechsel 96, Finnländ. Anleihe 83¼, Neue Finnländ. 4½ pCt. Pfandbriefe 82¼, Amerikaner 76⅝, östreichische Bankantheile 658, östreich. Kreditaktien 172, östr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227¾, östreich. Elisabethbahn 112, Ludwigshafen-Bexbach 149⅜, hessische Ludwigsbahn 126¾, Darmstädter Zettelbank 240½, östr. 5 pCt. steuerfreie Anleihe 47⅛, 1854er Loose 58½, 1860er Loose 67⅞, 1864er Loose 71, kurhessische Loose 53, 5 % östreich. Anleihe von 1859 59½, östreich. National-Anleihe 52⅛, 4½ pCt. Metalliques 39, bayrische Prämien-Anleihe 97¼, Neue badische Prämienanleihe 94⅞.

Wien, 21. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest aber unbelebt.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 57, 40. 5 % Metalliques 56, 60. 1854er Loose 72, 00. Bankaktien 684, 00. Nordbahn 170, 20. National-Anlehen 65, 40. Kreditaktien 181, 10. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 237, 80. Galizier 212, 75. Czernowitzer 173, 00. London 123, 70. Hamburg 91, 10. Paris 49, 10. Frankfurt 103, 30. Amsterdam 103, 50. Böhm. Westbahn 143, 00. Kreditloose 127, 50. 1860er Loose 83, 30. Lombard. Eisenbahn 185, 50. 1864er Loose 74, 40. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 105, 50. Napoleonsd'or 9, 89. Dukaten 589½. Silberkupons 121, 65.

Wien, 21. September. [Abendbörse.] Matte Haltung. Kreditaktien 180, 50, Nordbahn 170, 00, 1860er Loose 82, 80, 1864er Loose 74, 00, Staatsbahn 237, 20, Galizier 212, 75, Napoleonsd'or 9, 91.

Wien, 22. September, Mittags. Privatverkehr. Matte Haltung. Kreditaktien 180, 20, Staatsbahn 236, 90, 1860er Loose 82, 80, 1864er Loose 73, 90, Lombarden 185, 00, Galizier 212, 60, steuerfreie Anleihe 57, 25, Napoleonsd'or 9, 91.

London, 21. September, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 94 13/16. 1 % Spanier 31. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 48 7/16. Lombarden 15 3/16. Mexikaner 15 7/16. 5 % Russen 85½. Neue Russen 87¼. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60 3/16. Türk. Anleihe 1865 32⅛. 6 % Ver. St. pr. 1882 73½.

London, 22. September, Vormittags. Morgens Regen, jetzt schön.

Aus Newyork vom 21. d. Mts. Abends wird per atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109½, Goldagio 43, Bonds 114¼, Illinois 121½, Eriebahn 62½, Baumwolle 24½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 34½.

Paris, 21. September, Nachmittags 1 Uhr. 3 % Rente 69, 20, Italienische Rente 48, 65, Kredit mobilier 226, 25, Amerikaner 83.

Paris, 21. September, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 20-69, 35-69, 22½ Ital. 5 % Rente 48, 60. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 486, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 228, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 382, 50. Oestr. Anleihe de 1865 332, 50 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅛.

Amsterdam, 21. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Schluß flauer.

5 % Metalliques Lit. B. 64⅛. 5 % Metalliques 45⅛. 2½ % Metalliques 22½. Oestr. National-Anleihe 50½. Oestr. 1860er Loose 408. Oestr. 1864er Loose 72⅛. Silberanl. 55⅞. 5 % östr. steuerfreie Anl. 44⅝. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5 % Russen V. Stieglitz 55⅞. 5 % Russen VI. Stieglitz 70⅞. 5 % Russen de 1864 84½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 —. Russ. Prämien-Anl. von 1866 176¾. Russische Eisenbahn 177½. 6 % Ver. St. pro 1882 76½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.